

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Bierteljährlicher Abonnementspreis
brünumerando 46 M. 50 Pf., mit Botenlohn 48 M.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
48 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

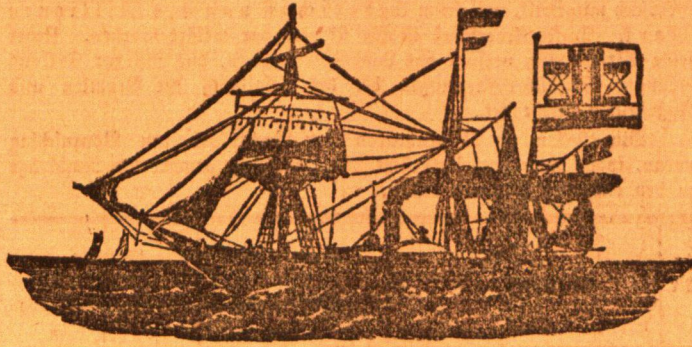
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbedarft eingelangter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle
Spaltzeile von Abonnenten mit 3,00 M. berechnet.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 M. berechnet.
Reklamen für Siegel 12,00 M. Auswärtige 15,00 M. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Einzigiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichen Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 M.

Fernrechnungen: 26 und 28.

1. 137

Memel, Donnerstag, den 15. Juni 1922

74. Jahrgang

Der Reparationsnotenwechsel

Paris, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Wie der „Matin“ mitteilt,
die Reparationskommission in ihrer gestrigen Sitzung
neue Note an Deutschland fertiggestellt, die heute
erschickt werden soll. Das Blatt bemerkt dazu noch, die Note er-
reicht die Reichsregierung daran, daß die Vorschläge des Finanz-
schusses sie keineswegs von den einmal übernommenen Verpflich-
tungen entbinden. Da die Note in Berlin noch nicht eingegangen
läßt sich noch nicht feststellen, ob und inwieweit die Reparations-
kommission die von der deutschen Regierung die unter dem Vorbe-
halt für eine ausreichende Anleihe binnen angemessener Frist zuge-
kauften Verpflichtungen auch nach dem Scheitern der Anleihe gel-
tend lassen will. Der Standpunkt der deutschen Regierung gegenüber
wenn Sachlage ergibt sich aus dem amtlichen Bericht über die
rige Kabinettsitzung.

Der Bericht Bergmanns

Berlin, 14. Juni. (Tel.) Die Reichsregierung nahm
Bericht des Staatssekretärs a. D. Bergmann über die
Verhandlungen des Anleihekomitees in Paris ent-
gegen. Einmütig kam das Komitee zum Ausdruck, daß das
Anleihekomitee sich infolge der augenblicklichen politischen Verhält-
nisse genötigt sah, seine Arbeit vorläufig zu vertagen. Es wurde
beschieden, daß das Komitee Kenntnis genommen, daß der Bericht des Komitees
wichtige Hinweise für die praktische Lösung des Reparations-
problems gibt. Von besonderer Bedeutung ist nach der Auffassung
des Kabinetts, daß das Komitee sich ausdrücklich bereit erklärte,
falls die Beratung der Reparationsanleihe wieder zusammenzutreten,
sich die gegenwärtigen Hindernisse beseitigt sind, und daß das
Komitee die finanziellen Verhältnisse der wichtigsten Weltmärkte für
die Ausgabe solcher Anleihen zur Zeit günstiger beurteilt als zuvor.
Die deutsche Regierung wird im Interesse der Festigung der deut-
schen Wirtschaftslage und des deutschen Kreditwesens nach wie vor alles
tun, um die Weltfinanzen auf eine gesunde Grundlage zu stellen,
und der Vermehrung der schwebenden Schulden mit allen Mitteln
gegenzuwirken, soweit es unter den jetzt geschaffenen erschweren-
den Umständen möglich ist. In den bevorstehenden Verhand-
lungen mit dem Garantiekomitee wird Gelegenheit ge-
gen sein, die Reparationskommission die nötigen Aufschlüsse hier-
über zu geben. Die Zahlung der am 15. Juni fälligen
Ratenrate von 50 Millionen Goldmark für Reparationen ist
gewiesen. Bis zur Wiederaufnahme der Anleiheverhand-
lungen wird die Regierung ihre Aufgabe darin sehen, einschneidenden
Veränderungen der Weltverhältnisse vorzubeugen. Sie wird des-
halb, falls die Entwicklung der Dinge es erforderlich machen
sollte, mit der Reparationskommission ins Benehmen treten, um
eine vorläufige Verständigung über die weiteren
Schritte eine ungezügelt Entwicklung des Marktes zu ver-
hindern.

Eine kleine Handelsanleihe?

Berlin, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, soll die
Reparationskommission bereits nächste Woche hier
zutreffen. Da sie die Notlage Deutschlands durchaus nicht ver-
kennt, erwägt sie Möglichkeiten, einem weiteren Sturz der Reichsmark
vorzubeugen. Man denkt schon an eine kleine Handels-
anleihe, die von Frankreich, England und Italien ohne Amerika
ausgegeben würde. In diesem Zusammenhang wird der Reise Poincarés
nach London besondere Bedeutung beigemessen.

Paris, 13. Juni. (Havas.) Poincaré reist am Freitag
nach London ab und nimmt dort an verschiedenen Festlichkeiten des
englischen Hilfsbundes für Verdun teil, die mit einem Empfang in
der französischen Botschaft abgeschlossen werden sollen. Poincaré
kehrt am Montag abends wieder in Paris ein.

Eine französische Studienkommission für den Haag

Paris, 13. Juni. (Havas.) Da die erste Zusammenkunft
in Haag einen rein technischen Charakter tragen und über keine
Frage anders als unter Vorbehalt Beschlüsse fassen kann, hat der
Ministerat beschlossen, eine Studienkommission zu entsenden,
deren Mitglieder demnächst ernannt werden sollen. Die für Genue
willigsten Kredite sind nur zum Teil verbraucht worden, so daß ein
Ersatzvorschlag vorgelegt werden soll, nach dem ein Teil des Restes
zur Entsendung von Sachverständigen nach dem Haag verwendet
werden soll, was der Kammer Gelegenheit geben wird, sich über diese
Frage auszusprechen.

Vorausichtliche Verständigung über die alliierten Schulden

Paris, 14. Juni. (Tel.) Nach einer Blättermeldung aus
Washington teilte der Finanzsekretär Mellon mit, er hoffe, sich vor
über drei Monate über die Rückzahlung der Schulden der Alliierten
zu verständigen.

Die politische Lage im südlichen Zentralen Europa

London, 13. Juni. Ministerpräsident Benesch erklärte in
einem Telegramm in einer Unterredung mit dem Wiener Berichterstatter der
Times: In meiner Unterredung mit Paschitsch und Mintjitsch
wurde über übereingekommen, einen neuen Vertrag auf fester
Grundlage zur Aufrechterhaltung des augenblicklichen politischen
Systems im südlichen Zentralen Europa abzuschließen. In seiner neuen
Bestalt werde er einen allgemeinen Charakter haben und die gegen-
seitige Unterstützung in den auswärtigen Be-
ziehungen der drei Länder nach allen Richtungen hin garan-
tieren. Auf diese Weise werde der Vertrag den Vorteil haben, daß
er nicht gegen ein bestimmtes Land gerichtet sei. Es sei beabsichtigt,
den Vertrag für eine lange Periode, wahrscheinlich für 15 Jahre,
abzuschließen. Eine Erneuerung des Vertrages mit Rumänien
wird erst im nächsten Jahre in Frage. Die Serbat-König

bers sei ein sehr wichtiges politisches Ereignis. Sie werde eine
wohlthuende Wirkung auf die innerpolitischen und auswärtigen Be-
ziehungen Serbiens ausüben und zur Konsolidierung Osteuropas
beitragen.

Reichspräsident Ebert gegen Lic. Traub

Berlin, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Der Reichsprä-
sident hat gegen den Lic. Traub in München Strafantrag
gestellt, weil er in der „München-Münchener Abendzeitung“ behauptet
hatte, der Reichspräsident habe bei einem öffentlichen Empfang
in Berlin im Februar 1921 seinen Gästen die englische und die frau-
zösischen Nationalhymnen vorspielen lassen. Der Reichspräsident wird
sich dem öffentlichen Verfahren als Nebenkläger anschließen und sich
durch den sozialistischen bayerischen Abgeordneten, Rechtsanwalt
Sänger vertreten lassen.

Reichstagsabgeordneter Däumig gelähmt

Berlin, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Der Unfall des Abg.
Däumig in der gestrigen Reichstagsitzung hat sich als links-
seitiger Schlaganfall herausgestellt. Däumig ist linksseitig
gelähmt. Sein Befinden hat sich gebessert. Er hat den Gebrauch
der Sprache wiedererlangt. Nach ärztlicher Ansicht dürfte der schwere
Unfall ihn aber mindestens ein halbes Jahr von jeder parlamen-
tarischen Tätigkeit fernhalten.

Die Räumung Oberschlesiens

Oppeln, 14. Juni. (Tel.) Ueber die Räumung Ober-
schlesiens durch die alliierten Truppen und den Einzug der
polnischen und deutschen Truppen sowie über die Abreise der inter-
alliierten Kommission verlautet folgendes: Die Bestimmungen über
die Auflösung der Polizei und der Gemeindefürsorge wurden in einer
besonderen Instruktion festgelegt. Die Auflösung der städtischen Poli-
zei fällt unter die Aufsicht der Kreiskontrollenre. Die Abreise
des Personals des Kreiskontrollenre erfolgt in Katowitz, Kreuz-
burg und Oberglogau am 3. Tag, in Königshütte und Reibitz am
6. Tag, in Löwenberg und Lublitz am 9. Tag, in Cosel und Pleß
am 12. Tag, in Beuthen, Ratibor, Rybnitz, Gleiwitz, Tarnowitz und
Zabrze am 17. Tag, in Gr.-Strehlitz am 22. Tag und in Oppeln
am 28. Tag. Die Termine für den Abmarsch der alliierten Truppen
werden demnächst in den Einzelheiten veröffentlicht. Der Einzug
der deutschen und polnischen Truppen darf grundsätzlich erst einen
Tag nach dem Abmarsch der alliierten Truppen stattfinden und zwar
nach den zwischen den beteiligten Mächten vereinbarten Bestimmungen.

Die deutsch-polnischen Uebergabeverhandlungen unterbrochen

Berlin, 14. Juni. (Tel.) Laut Blättermeldungen aus Breslau
wurden die Uebergabeverhandlungen in Oppeln
unterbrochen, da sich erneute Schwierigkeiten ergeben haben, die
es notwendig machten, daß sowohl der deutsche, wie auch der pol-
nische Bevollmächtigte sich von ihren Regierungen neue Instruktionen
holen müssen.

Die Uebergabe der ober-schlesischen Eisenbahnen

Katowitz, 13. Juni. Im Laufe dieser Woche sollen Eisenbahn,
Post und Polizei in die neue polnische Verwaltung übergehen und
vermuthlich wird auch die deutsche Justiz in den nächsten Tagen ihre
Tätigkeit einstellen. Zu der Uebergabe der Eisenbahn wird
bekannt, daß vor einigen Tagen einzelne Abteilungen der Eisen-
bahndirektion Katowitz sowie einige an der alten deutsch-polnischen
Grenze gelegene Bahnhöfe, u. a. der Bahnhof von Pleß, an die neuen
polnischen Behörden übergeben wurden. Die Hauptverwaltungs-
büros der Eisenbahndirektion Katowitz sollen heute, der Bahnhof
Katowitz morgen übergeben werden. Der gesamte Eisenbahnbetrieb
in Polnisch-Oberschlesien wird morgen nachmittags 5 Uhr von dem
Beamtensystem der neuen polnischen Eisenbahndirektion über-
nommen. Von diesem Zeitpunkt an haben sämtliche deutschen Eisen-
bahnbeamten bis auf die zurückbleibenden Ueberleitungs- und Leih-
beamten den Dienst einzustellen. 20 Ueberleitungsbeamte bleiben
vorläufig in Polnisch-Oberschlesien, um die erforderlichen Abwei-
dungsarbeiten der deutschen Direktion unter Leitung eines höheren
Beamten zu besorgen. Als Zeitraum ihrer Amtstätigkeit sind zu-
nächst drei Monate in Aussicht genommen. Als Leihbeamte werden
127 Personen noch etwa 14 Monate in polnischem Dienste tätig sein.
Für den Einzug der polnischen Truppen werden in einigen
Orten Ehrenportien errichtet. Die Ankunft Calonders wird
für den 15. d. Mts. erwartet.

Für eilige Leser

Die Reparationskommission hat eine neue Note an Deutschland
fertiggestellt.
Die Reparationskommission soll nächste Woche in Berlin eintreffen.
Die deutsch-polnischen Uebergabeverhandlungen in Oppeln wurden
unterbrochen, da sich erneute Schwierigkeiten ergeben haben.
Die Bestimmungen über die Räumung Oberschlesiens wurden bekannt
gegeben.
Reichspräsident Ebert hat gegen den Lic. Traub einen Strafantrag
gestellt.
Der unabhängige Reichstagsabgeordnete Däumig hat durch den
Schlaganfall eine linksseitige Lähmung davongetragen.
Der Verwaltungsrat der amerikanischen Eisenbahnen hat trotz
Streitandrohungen eine neue Lohnverfugung beschlossen.

Reichspräsident Ebert in München

Der deutsche Reichspräsident Ebert, der, wie berichtet, in
München eingetroffen ist, wurde bei seinem Besuch im bayerischen
Staatsministerium des Außeren vom Ministerpräsidenten Grafen
Berchthold mit einer Ansprache empfangen, in der dieser u. a.
ausführte: Aus diesem Hause heraus hat die bayerische Politik
seit mehr als hundert Jahren ihre Form erhalten; aus diesem
Hause heraus erging im Wettkampf zwischen Preußen und Oester-
reich um die Vorherrschaft die Entscheidung Bayerns für die große
deutsche Sache; aus diesem Hause heraus vollzog sich nach dem Willen
des bayerischen Königs und der Volksvertretung der Anschluß
Bayerns an das Deutsche Reich. Lassen Sie mich heute diesen Akt
bayerischer Geschichte in den Vordergrund stellen als den historisch
bedeutsamsten Schritt, der unser Land mit dem Vaterland für alle
zeiten und schmerzlichen Tage verbunden hat. Daran festzuhalten ist
der Wille aller verfassungsmäßigen Regierungen gewesen, die in
diesem Hause getagt haben. Die letzten Jahre haben viele Erschütter-
ungen und viele bange Stunden gebracht. Sie, Herr Reichsprä-
sident, können für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, zum wesent-
lichen Teil dazu beigetragen zu haben, die Schwarmgeister zu bannen
und das schützende Dach einer Verfassung über den erschütterten
Bau des Deutschen Reiches zu schlagen. Wir haben zu Ihnen das
beglaubte Vertrauen, daß Sie, gestützt auf Ihren bewährten poli-
tischen Sinn und Ihre reiche Erfahrung, Ihrerseits dazu beitragen
werden, fernerhin die Wege unseres Verfassungslebens zu ebnen.
Dies ist nicht die Stunde, um die bayerischen Wünsche im einzelnen
zu erörtern. Aber erlauben Sie mir als Wortführer der vom Ver-
trauen der Mehrzahl des bayerischen Volkes getragenen Regierung
der Erwartung Ausdruck zu geben, daß unsere von der Verfassung
funktionierten Hoheitsrechte, vor allem auf dem Gebiet der
Verwaltung und der Justiz, mit Sorgfalt und Verständnis von
Reichs wegen gewahrt bleiben. Ihr Besuch gilt vor allem dem
Deutschen Gewerbebau. Ich habe bereits in meiner An-
sprache bei der Eröffnung der Ausstellung betont, wie die Gewerbe-
schau ein deutsches Unternehmen sei, wie sie aber auch eine beson-
dere bayerische Note trage. Das bayerische Gewerbe wird durch die
Lage und die natürlichen Hilfsquellen des Landes bestimmt. In
den wichtigsten Rohstoffen arm und abseits von den belebtesten Ge-
bieten des Weltmarktes gelegen, verlangt der deutsche Süden sorg-
fältige Pflege seiner wirtschaftlichen Lebensbedingungen durch das
Reich.

Der Reichspräsident erwiderte u. a.: Sie wissen, daß ich
niets besonderen Wert darauf lege, persönlich gute Be-
ziehungen zwischen der Leitung des Reiches und der Länder zu
pflegen. Dies gilt in ganz besonderer Maße für das Verhältnis
des Reiches zu Bayern, der als zweitgrößter Bundesstaat in manchen
Beziehungen andere Verhältnisse aufweist wie die übrigen deutschen
Länder. Gegenseitige persönliche Berührung der maßgebenden Per-
sönlichkeiten und das wechselseitige Verständnis und die Kenntnis
der Verhältnisse ist die Gewähr dafür, daß auf der einen Seite wie
auf der anderen die sich aus der wirtschaftlichen und kulturellen Zu-
sammengehörigkeit ergebenden Notwendigkeiten nicht verkannt
werden und die geschichtlich gegebenen Sonderheiten des Landes nicht
beschnitten und ihre Pflege nicht vernachlässigt werden. Zusammenarbeit,
gegründet auf dem Boden des gegenseitigen Verständnisses und Ver-
trauens und Achtung vor einander, die dem anderen Teil außer
seiner verfassungsmäßigen Rechten auch da Gerechtigkeit werden
läßt, wo sich die beiderseitigen Interessen und Wünsche entgegen-
setzen, sind die beiden Faktoren, die unerlässlich sind für eine ge-
meiname erfolgreiche Arbeit im Dienste unseres Vaterlandes. Wenn
ich Ihnen die Versicherung, daß, soweit meine Kraft reicht, die
Beziehungen des Reiches zu den Ländern immer von diesem Geiste
beherrscht werden. Ich zweifle nicht daran, daß im Sinne der
Reichsregierung wie in Ihrem Sinne zu wirken.

Nach dem Empfang im Landtag begab sich der Reichspräsident
nach dem Rathaus, wo ihn der Bürgermeister Schmidt be-
grüßte. Er dankte dem Reichspräsidenten für die Uebernahme des
Ehrenpräsidiums der Deutschen Gewerbebau und für die wohl-
wollende Haltung, durch die der Reichspräsident zum Gelingen des
Ganges wesentlich beigetragen habe. — Der Reichspräsident dankte
für die ihm gewährte Aufnahme und schloß mit dem Wunsche, daß
mit unserem großen Vaterlande auch dem schönen München nach all
den Drangsalen eine glückliche Zukunft beschieden sein möge. — In der
Gewerbebau, der der Reichspräsident sodann einen Besuch abstattete,
wurde er von dem Präsidenten der Ausstellung, Professor Schar-
vogel, mit einer Ansprache begrüßt. Der Reichspräsident dankte,
indem er hervorhob, daß die auf der Ausstellung zu sehenden Leistungen
im ganzen Deutschen Reich besonders freudige Aufnahme gefunden
und auch das Interesse des Auslandes auf sich gezogen haben.

München, 13. Juni. Unmittelbar nach der Rückkehr von den
Besichtigungen des Waldenfeuertales nach München verabredete
sich der Reichspräsident sofort mit den bayerischen Ministern, dankte
für die gütliche Aufnahme und trat um 5 Uhr mit dem fahrplan-
mäßigen Schnellzug die Rückreise nach Freudenstadt an.

Französische Sendung an die Hungernden Russlands

Paris, 14. Juni. (Tel.) Wie die „Humanité“ mitteilt, wird am
20. Juni der französische Frachtdampfer „La Californie“ im Auftrag
des französischen Roten Kreuzes mit fünf Millionen
Tonnen Ware für die Hungernden Russlands abgehen.

Ergebnis der Kirchenraubplünderung in Russland

Das konfiszirte Kirchengut in Russland beträgt,
wie die „Rib. Bla.“ auf Grund zuverlässiger Nachrichten meldet, bis
zum 25. Mai: 11 416 Pud Silber, 17 Pud 18 Pfund Gold, 13 581 Stück
Brillanten und andere Edelsteine im Gewicht von 1650 Karat, 3535
verschiedene Perlen, Kristalle etc. im Gewicht von 2 Pud 11 Pfund.
Der Gesamtwert ist auf nur 7-8 Millionen Goldrubel angegeben.

Die Todesursache Kapps

Berlin, 13. Juni. Nach einer Meldung des „Kosakangeigers“ aus Leipzig hat die Sektion der Leiche Kapps ergeben, daß die Todesursache eine Geschwulst der Leber war, die auch eine Geschwulst der linken Augenhöhle zur Folge hatte.

Friedrich Payer fünfundsiebzig Jahre

Am 12. Juni beging der Nestor der deutschen Demokraten, Friedrich v. Payer, seinen 75. Geburtstag. Im vollen Geistesfrische ist Friedrich Payer auch heute noch ein treuer Mitarbeiter am Neubau der deutschen Republik.

Der Reichspräsident hat an den ehemaligen Stellvertreter des Reichszanklers, Wirklichen Rat v. Payer, folgenden Telegramm geschickt: „Zum 75. Geburtstag gedanke ich mit herzlichsten Grüßen und Wünschen Ihrer und der großen Verdienste, die Sie in langjähriger parlamentarischer und politischer Tätigkeit an hervorragenden Stellen sich um Ihre engere Heimat und das Reich erworben haben.“

Vorbereitungen zur deutschen Präsidentschaftswahl

Berlin, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Aus parlamentarischen Kreisen wird der „Deutschen Zeitung“ gemeldet, daß die Reichstagsparteien sofort nach dem Zusammentreten des Reichstags die öffentliche Propaganda zur Präsidentschaftswahl beginnen werden.

Der Geschäftsplan für die Plenarsitzungen des Reichstags

Berlin, 14. Juni. (Tel.) Der Vizepräsident des Reichstags setzte in seiner heutigen Sitzung, an der auch der Reichszankler und die Minister Braun, Raddach und Febr teilnahmen, den Geschäftsplan für die Plenarsitzungen für die nächste Zeit fest. Am Freitag soll neben kleineren Vorlagen die Zwangsanleihe und Anträge aus dem Haus wegen der Änderungen des Einkommensteuergesetzes und des Erbschaftsteuergesetzes auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Eine Interpellation der S. D. im Reichstag

Berlin, 14. Juni. (Tel.) Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags macht sogenannte Regimentsfeiern zum Gegenstand einer Interpellation, in der gefragt wird, ob der Reichsregierung bekannt sei, daß durch sogenannte Traditionskompagnien der Reichswehr die Verbindung mit den Veteranen solcher Rundgebung ständig aufrechterhalten wird.

Die Untersuchungen in der Angelegenheit Hermes

Berlin, 13. Juni. Der Reichstagsuntersuchungsausschuß in der Angelegenheit des Ministers Hermes stimmte heute über die zum Fall Augustin gestellten Fragen ab, ob dem Minister der Vorwurf zu machen sei, daß er nicht zur richtigen Zeit oder in der richtigen Art und Weise gegen Augustin vorgegangen sei.

Vor dem Abschluß des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages

Der deutschen Presse Polens ist zu entnehmen, daß augenblicklich Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens schweben. Die Verhandlungen sind bereits so weit gediehen, daß das Abkommen in den nächsten Tagen fertiggestellt und veröffentlicht werden kann.

Hergschlag des schweizerischen Gesandten in Berlin

Berlin, 14. Juni. (Tel.) Der schweizerische Gesandte in Berlin Dr. Gaston Carlin ist gestern abend bei einem Spaziergang auf dem Königsplatz vor dem Reichstag plötzlich einem Hergschlag erlegen. Die sofort herbeigeholte ärztliche Hilfe konnte nur noch den Tod bestätigen.

Die Not der Presse

Als kürzlich mitgeteilt wurde, daß die Papierpreise auf das Höchstmaß des Freiheitspreises gestiegen seien, glaubten viele, damit sei der Gipfel erreicht. Aber dem ist nicht so; schon für den Monat Juni ist eine weitere Erhöhung um 61 Mark für 100 Kilogramm eingetreten.

Der Nachtrag zum Staatshaushaltsplan 1921

Ueberschuß 4,4 Millionen Mark

Das „Amtsblatt“ veröffentlicht nunmehr in seiner letzten Nummer die Feststellung des Nachtrags zum Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1921. Einnahmen und Ausgaben sind danach von den vorgesehenen rund 110 Millionen auf rund 180 Millionen gestiegen.

Wir stellen im Nachstehenden den Nachträgen den Voranschlag voran, sobald man eine Uebersicht über die nötig gewordenen Nachträge zu den einzelnen Kapiteln erhält.

Table with 6 columns: Nr., Gegenstand, Voranschlag (Einnahme, Ausgabe), Nachtrag (Einnahme, Ausgabe). Rows include categories like Verwaltungsbüro, Allgemeine Verwaltung, etc.

An weiteren Verordnungen enthält das „Amtsblatt“ eine, die bestimmt, daß die Erhebung der Verkehrssteuer auf Grund des Gesetzes über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs vom 8. April 1917 (R. G. Bl. 329) für Beförderung von Personen im Binnenschiffsverkehr mit Ablauf des 31. Mai 1922 bis auf weiteres ausgesetzt wird.

Eine Zusatzverordnung zur Verordnung vom 10. Januar 1922 bestimmt, daß dem Oberkommissar bei Kaufverträgen über Grundstücke, deren Genehmigung bis zur endgültigen Regelung dem Landesdirektorium übertragen ist, wenn der Käufer Ausländer ist, bei Objekten über 500 000 Mk. ein Einspruchsrecht vorbehalten bleibt.

Weitere Bekanntmachungen betreffen die Erhöhung der Gebühren für die Prüfung nautischer Instrumente etc. um 100% ab 1. April und die Neufestsetzung der Grundlöhne, Beiträge und Unterstufungen der Arbeitslosen-Versicherung mit Wirkung vom 5. Juli ab.

Lohnabbau in Amerika

London, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Wie aus Chicago gemeldet wird, hat der Verwaltungsrat der Eisenbahnen trotz der Streidrohungen eine neue Herabsetzung der Löhne um 7 bis 9 Cents pro Stunde beschlossen.

Kommunistische Exzesse in Mitteldeutschland

Berlin, 13. Juni. Wie das „Raunburger Tageblatt“ meldet, bereiten die Kommunisten im mitteldeutschen Bergbaugebiet eine neue Bewegung vor. Kommunistische Agitatoren bereiten ganz Mitteldeutschland und verbreiten die Nachricht, daß die Unternehmer einen Lohnabbau durchsetzen wollen.

Die deutschen Bergarbeiterlöhne

Die deutschen Bergarbeiterlöhne. Die am 11. Juni in Bochum abgehaltene Revierkonferenz der vier Bergarbeiterverbände hat das Abkommen der Verbandsvorstände mit dem Gewerverband mit 90 gegen 98 Stimmen abgelehnt.

Die polnisch-litauischen Grenzfragen

Warschau, 12. Juni. In dieser Woche trifft eine Grenzfestsetzungskommission des Völkerbundes in Warschau ein, um die Frage der Aufteilung der neutralen Zone zwischen Polen und Litauen zu regeln.

Oesterreichs Bankrott

London, 14. Juni. (Tel.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Oesterreichs Bankrott“ verschiedene Telegramme aus Wien. Der diplomatische Berichterstatter des Blattes schreibt: Die Stunde des völligen finanziellen Zusammenbruchs Oesterreichs scheint gekommen zu sein.

Energischer Aufruf der Arbeiterchaft Wiens

Wien, 14. Juni. (Tel.) In der „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Wiens unter Hinweis auf die schwere Wirtschaftskrise in einem Aufruf zur Massenbewegung der Arbeiterkraft in den Versammlungen am nächsten Freitag, in denen die Forderungen der Arbeiterchaft an die Regierung erhoben werden sollen.

Uebervorteil ungarischer Staatseisenbahnen

Budapest, 14. Juni. (Tel.) Das „Ungar. Korr. Büro“ ist von zuständiger Seite ermächtigt, die Nachricht eines Wiener Blattes, daß ein Kontrakt mit der ungarischen Regierung über den Verkauf der ungarischen Bahnen verhandelt, auf das Energische zu demontieren.

Frankreich schenkt Lettland ein Kriegsschiff

Frankreich schenkt Lettland, wie der französische Gesandte in Riga der lettischen Regierung mitteilt, ein Kriegsschiff. Es handelt sich um das Geschwader-Torpedoboot „Guffard“. Gemäß dem Washingtoner Uebereinkommen müßte Frankreich das Schiff entweder zerstören oder es zu einem Handelsschiff umbauen.

Ein dreigliedriges Komitee anstelle Lenins?

Berlin, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Wie die unabhängige „Freiheit“ meldet, ist Lenin gezwungen, infolge seiner schweren Erkrankung Moskau auf ungefähre ein halbes Jahr zu verlassen und sich jeder Einmischung in die Staatsgeschäfte zu enthalten.

Ein zweiter Prozeß zum Erzbergermord

Offenburg, 13. Juni. Am fünften Verhandlungstag des Ritzinger Prozesses, am Montag, dessen Urteil wir gestern bekannt gaben, wurden neben einigen Zeugen, die nicht viel Wesentliches auszusagen konnten, die Zeugen vernommen, die Mitglieder der Organisation „C“ waren. Erster Zeuge ist Karl Tilleßen.

Lezte Provinzpost

Königsberg, 14. Juni. (Tel.) [Zu den Paratyphus-erkrankungen.] Wegen der in gekürzter Zahl aufgetretenen Paratyphusfälle hat heute Ministerialrat Geheimrat Medizinalrat Dr. Somb vom Ministerium für Wohlfahrt Ermittlungen angeordnet. Wie uns von den zuständigen Stellen mitgeteilt wird, liegt ein Anlaß zur Beurkundigung nicht vor.

Die Not der Presse

Als kürzlich mitgeteilt wurde, daß die Papierpreise auf das Höchstmaß des Freiheitspreises gestiegen seien, glaubten viele, damit sei der Gipfel erreicht. Aber dem ist nicht so; schon für den Monat Juni ist eine weitere Erhöhung um 61 Mark für 100 Kilogramm eingetreten.

Sotales

Memel, den 15. Juni 1922.

[Litauische Verkehrrschwerung Riga-Memel.] Die litauische Eisenbahnverwaltung hat, wie Rigaer Blätter melden, ab 1. Juni ihren Fahrplan geändert, so daß ab dem 1. Juni der Memelzug eine Stunde früher abfährt. Somit ist der Anschluß für den Riga 10 Uhr 30 verlassenden Zug nach Memel nicht mehr möglich und die aus Riga mit diesem Zuge reisenden müssen in Prekula 23 Stunden warten. Dagegen ist im Eisenbahnverkehr Riga-Gydtahnen-Berlin eine Verbesserung eingeführt worden, die zur Folge hat, daß die Hüge in Berlin 4 Stunden und 10 Minuten früher eintreffen als bisher. Die Wartezeit in Gydtahnen beträgt nur anderthalb Stunden. Aus Berlin geht der Zug um 17.52 Uhr ab (früher ging er um 17.51 ab); in Riga trifft er um 5.30 morgens ein.

[Flugplanänderung.] Da der Nachtzug Berlin-Danzig nach der Fahrplanänderung vom 1. Juni erst um 8.21 Uhr früh in Danzig eintrifft, mußte der Flugplan auf der Fluglinie Danzig-Königsberg-Memel wie folgt geändert werden: Ab Danzig 9 Uhr, an Königsberg 10.15 Uhr, ab Königsberg 10.30 Uhr, an Memel 11.45 Uhr, ab Memel 12 Uhr, an Riga 2.15 Uhr; umgekehrt Riga 3 Uhr, an Memel 5.15 Uhr, ab Memel 5.30 Uhr, an Königsberg 6.45 Uhr, ab Königsberg 7.00 Uhr, an Danzig 8.15 Uhr. Die Flugzeuge verkehren wie bisher Montags, Mittwochs und Freitags.

[Bischofsbesuch.] Die katholische Gemeinde erwartet, wie geschrieben wird, am Sonnabend, den 17. d. Mts., den Hochw. Herrn Bischof von Ermland Dr. Budan, welcher zur Visitation in die Spende der hl. Firmung hier eintrifft. Am Sonnabend wird nach 4 Uhr feierlich vom Pfarrhause in die Kirche eingeführt. Nach den üblichen Zeremonien und Ansprache findet die Religionslehre der Schulkinder statt. Am Sonntag, den 18., spendet der Herr Bischof nach der hl. Messe um 7 Uhr die hl. Firmung, ebenso nach der Predigt um 10 1/2 Uhr. Der Nachmittagsgottesdienst findet am Sonntag um 4 Uhr statt. Am Montag nachmittags begibt sich der Herr Bischof zu gleichem Zweck nach Heydefrug.

[Gedächtnisfeier.] Das Stammhaus der auch hier in Memel vertretenen Baufirma Hermann Klammt in Königsberg konnte dieser Tage ein 25-jähriges Jubiläum begehen. Vor 25 Jahren verlegte die Baufirma Hermann Klammt ihren Geschäftssitz von Bromberg nach Königsberg. Begründet bereits 1879 hat sie während ihres 25-jährigen Bestehens in Königsberg eine weitreichende und sehr vielseitige Bautätigkeit nicht nur in ganz Ostpreußen, sondern auch in den übrigen angrenzenden Staaten entfaltet und sich zu einer führenden Firma unseres Ostens für alle Zweige des Tiefbaues sowie auf dem Spezialgebiet des Beton- und Eisenbetonbaues entwickelt. Ihr bisheriger Stab hat sich in besonderem Maße den allgemeinen Aufgaben unserer Stadt sowie seines Berufszweiges gewidmet und ist von den verschiedensten Verbänden und Körperschaften Königsbergs in führender Stellung berufen. Zur Erinnerung an den Tag der 25-jährigen Geschäftseröffnung überwiebt die Firma dem Oberbürgermeister der Stadt Königsberg 10 000 Mark für die Armen der Stadt zu seiner Verfügung und spendete gleichzeitig eine größere Summe für die bereits bestehende Beamten-Wohlfahrts-Einrichtung. Die Niederlassung der Firma Klammt in Memel besteht seit vier Jahren. Sie hat in dieser Zeit eine große Anzahl volkswirtschaftlich wichtiger Projekte ausgeführt und damit den Ruf der Baufirma Klammt auch bei uns fest begründet. Von den ausgeführten Arbeiten seien nur erwähnt: das Dangeanschluß-Weis, das Schmelzer-Anschlußgleis nebst den Privatgleisen und die Melantanlage. Gegenwärtig ist die Firma mit den Erweiterungsarbeiten unseres Hafens und dem Bau des Freihafens sowie mit dem Bau der Umgebungsbahn über Bommelsvite beschäftigt.

[Schwarzort Badeleben.] Endlich fängt's an warm zu werden, endlich ist auch bei uns nun richtiggehende Sommerwetter eingeleitet. Unverhältnismäßig lange haben wir uns diesmal kühlend und mit klappernden Zähnen, den schützenden Winterpaletten erschlappend, Frühlingswärme selbst vorkäufchen müssen, nun endlich können wir auch abends „per Taille“ gehen, ohne fürchten zu müssen, daß tags darauf Halskatarth oder mindestens Schnupfen zu besorgen. So schön auch in diesem Jahre wieder „Pfingsten in Schwarzort“, das allmählich schon zum Spruch- und Stichwort gewordene Ereignis sich anließ, — der Sonnenschein tut's nicht allein, es muß dabei auch Wärme sein. Der kühle Nordwestwind ließ keine rechte Pfingstfreude aufkommen, und so überaus zahlreich auch diesmal wieder die Pfingstgäste bei uns waren, — wir haben allesamt gemeinsam durch die Pant gefahren. Nun aber kommt der Wandel, daher gilt es jetzt, in aller Eile Veräumtes nachholen. Die paar Sommerwochen werden ohnehin wieder schnell genug vergehen. Da heißt es, sich tüchtig heranhalten, um auch noch ein bisschen Erholung und Auffrischen der durchwinterten Lebensgeister zu erhalten. Schon lange sind alle unsere Hotels und Pensionate empfangsbereit, und wie vortrefflich in ihnen für das leibliche Wohl der Gäste vorgesorgt worden ist, werden alle diejenigen benötigten, die gerade jetzt die Herrlichkeiten der wonnigen Nebrungsdybule Schwarzort genießen dürfen. Zum Reisen ist's gegenwärtig die beste Zeit, da die Hochflut der Sommergäste noch nirgends eingeleitet hat, ist überall Platz nach Wunsch und Wahl vorhanden. Ueberall ist noch auf zuvorkommenden Empfang zu rechnen, jeder Gast kann noch insolge Zeitvorsatzes von Wirt und Bedienung nach Herzenslust verwöhnt werden. Auch für den Kurzgebrauch ist die Jetztzeit am geeignetsten. Die medizinischen Bäder sind noch nicht so stark besetzt, wie im Juli, die Trinkkuren, welche mit Fußbäderungen meist verbunden sind, lassen sich leichter bewirken, wie in größerer Sommerglut. Und zu alledem kommt, daß das frische Grün in Wald und Garten ein rechtes Balsam für Auge, Herz und Gemüt des abgearbeiteten Menschen bildet. Ein paar Tage Schwarzort — und alles Leid ist fort. Die Zahl der Sommerwohnungen hat sich tüchtig vermehrt, die Nachfrage nach solchen allerdings auch in erfreulichem Maße. Für das eigentliche Babelben besonders wichtig ist es, daß Schwarzort jetzt seinen eigenen Baderarzt erhalten hat in Herrn Dr. Hirsch, der sich hier niederließ und in der Villa Rutkowski, Forststraße, Wohnung nahm. Als neuer Seelsorger für die Gemeinde Schwarzort ist Pfarrer Schenke aus Königsberg gewählt worden, der auch bereits das idyllisch gelegene Pfarrhaus neben der Kirche bezogen hat. Nachdem die frühere „Badergesellschaft“ als Verwalterin des Baderortes aufgelöst worden ist, hat die Gemeinde Schwarzort selbst die Verwaltung übernommen und zur Wahrnehmung ihrer Interessen ein Komitee gewählt, das wie im Vorjahre aus den Herren Dr. Hoepfner, Voehrle, Pietsch, Sakutj und Johow besteht. Als Vertreterin der Vereinigung Schwarzort Hotel- und Pensionatsbesitzer wurde in diesem Jahre auch Frau Gudatis, Besitzerin des Hotels „Kurischer Hof“ in dies Komitee gewählt.

[Baderregeln.] Die Baderzeit im Freien wird bald ihren Anfang nehmen. Kinder und Erwachsene werden zur Kräftigung ihrer Gesundheit jede Gelegenheit benutzen, in Flüssen und Teichen, in der Sonne und in frischer Luft zu baden. Aber man beachte folgende Vorsichtsmäßigkeiten, die vor allem den Kindern einzuschärfen sind: a) Beim Wasserbad im Freien: 1. vor jedem kühlen Bader eine gewisse Zeit den entblößten Körper an der Luft abkühlen, vor einem Sprung ins Wasser den Körper erst mit Wasser zu befeuchten; 2. nicht kurze Zeit nach dem Essen baden; 3. nicht länger als

20 Minuten im kühlen Wasser schwimmen, dann abtrocknen; 4. Blutarme, die nach dem kühlen Bader längere Zeit noch frösteln und blaue Lippen bekommen, baden am besten garnicht. b) Beim Luft- und Sonnenbad: 1. nicht stundenlang in der Sonne liegen, sondern mit 5 bis 10 Minuten beginnen und erst allmählich diese Zeit verlängern. Wer nach dem Sonnenbade sehr müde ist, oder Kopfschmerzen hat, hat zu lange in der Sonne gelegen; 2. Augen und Kopf gut vor dem Sonnenlicht schützen; 3. Luftbäder heißen, sich mit garnicht oder wenig bekleidetem Körper im Freien bewegen, nicht schlafen. Wenn man friert, anziehen. c) Kranke befragen erst den Arzt, ehe sie kühle oder Sonnenbäder nehmen.

[Großes Vokalkonzert.] Ein großer, aus den Mitglidern der Liedertafel und des Vereins der Liederkreunde zusammengesetzter Männerchor wird demnächst im hiesigen Schützenhause ein Vokalkonzert geben, das sowohl Gesamtschöre, wie auch Einzelschöre beider Vereine in seiner Vortragssfolge enthalten wird. Die beiden Vereinsdirigenten, Musikdirektor Johow und Kapellmeister Fromholz, haben bereits mit den Proben des Gesamtschörs begonnen, nachdem schon mehrere Wochen hindurch die Vorbereitungen hierzu in beiden Vereinen mit regem Eifer betrieben worden sind. Da es sich bei dem bevorstehenden Konzert um Gesangsvorträge eines gutgeschulten Chors von mehr als anderthalbhundert Sängern handelt, steht somit ein Genuss reiner Vokalmusik bevor, der nur selten geboten und daher berechtigt ist, besonders Interesse nicht nur der zahlreicheren Zugehörigen beider Vereine, sondern auch aller hiesigen Gesangsvereine zu beanspruchen. Näheres über das Programm wird demnächst bekanntgegeben werden.

[Liedertafel-Sängerfahrt.] Am vorigen Sonntag unternahm die aktiven Mitglieder der Liedertafel ihre übliche „Sängerfahrt“, diesmal in Form einer Wagenpartie nach Nimmerjatt und zur lettlandischen Grenze. Etwa fünfzig Sänger, denen sich noch mehrere passive Mitglieder und Gäste hinzugesellt hatten, beteiligten sich an diesem Vereinsausflug, der vormittags 10 1/2 Uhr vom Schützenhause losging und abends 11 1/2 Uhr ebendort zurückgeleitet wurde. Nach kurzer Rast im Kollater Gasthause wurde auf dem Hinwege im kleinen Waldchen neben der Schule Brudsteinen Frühstückspause gemacht, dann ging's in fröhlicher Gesangsstimmung unter lautstönendem Liederschall dem Ziele entgegen. Im Karnowsky'schen Heim ist man trefflich aufgehoben. Keller und Küche wetteiferten miteinander, den Sängern den Aufenthalt so behaglich wie irgend möglich zu machen,

und der im herrlichen Wintenschnee prangende Garten lud erst recht zu köstlichem Genießen des wonnigen Sonntages ein. Kein Wunder, daß froher Liederklang alsbald die weiten gaslichen Räume erfüllte und manch schönes Lied, manch freundliches Wort der Begrüßung, Bewillkommung und des Dankes die Zeit ausfüllte. Während ein Teil der Sänger, denen der neugefaltete Grenzübergang und das nahegelegene Polangen noch fremd war, einen kurzen Ausflug dorthin unternahm, begab sich der übrige Teil der Fahrteilnehmer nach dem Seeufer, wo mit Bewegungsspielen anregender Art eine lustvolle Unterhaltung getrieben wurde, die die Zeit wie im Fluge enteilten ließ. Nach erfolgtem Rückmarsch ins Hauptquartier, wo sich inzwischen auch die „Grenzfahrer“ wieder eingefunden hatten, ging's an das gemeinsame Abendessen, mit dem sich das Ehepaar Karnowsky ganz besonders die Sympathie der Sänger zu erringen wußte, und das durch fröhliche Vortragssweisen der eigenen Vereinskapelle und herzlichste Freundschaftsworte des Vereinsvorsitzenden zur allseitigen regen Betätigung in der Liedertafel noch eine besondere Würze erhielt. Gar zu bald erfolgte das Signal zur Heimsfahrt, und obchon auch nochmals zu kurzen Abschiedsschoppen in Kollater Halt gemacht wurde, und noch manch schönes Chorlied aus dem großen Repertoire der Liedertafel von ungeschwächter Sangeslust Zeugnis ablegte, der Tag neigte sich eben seinem Ende zu und die Ankunft vor dem Vereinslokal bewies, daß auch das schönste Fest nicht ewig währen kann. Immerhin wird auch diese wohlgelungene Sängersahrt allen Teilnehmern sicher lange in bester Erinnerung bleiben, und die Aktiven zu unentwegtem geschlossenen Zusammenhalten, die passiven Mitglieder aber zum Einhalten ihres Versprechens mahnen, auch weiterhin das Blühen und Gedeihen der Liedertafel fördern helfen zu wollen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 14. Juni 1922.

Aufgeboren: Buchhalter Emil Paul Henneberg mit Mari Margarete Kaiser, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Operateur Gustav Erich Grobs von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Bruno Erich Malleit, 5 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 14. Juni. (Tel.)

Die Sicherung der diesmonatigen Reparationszahlungsrate und die von Regierungseite in Aussicht gestellten Vermählungen, der weiteren Marktentwertung entgegenzuwirken, veranlassen eine Ermattung des Devisenmarktes. Im Zusammenhang hiermit herrscht Lustlosigkeit für Industrieaktien, deren Kursbewegung sich nach unten richtet. Die Verflechtungen überstritten aber nur selten 80 Prozent, erheblich gedrückt wurden Hammerien auf Realisierungen nach den vorangegangenen Steigerungen. Deutsche Realaktien liegen vorübergehend auf Regierungskäufe um 50 Prozent, blühten davon aber später die Hälfte ein. Schiffsahrtsaktien waren ungleichmäßig. Hansa gab 33 Prozent nach. Banaktien waren wiederhandelsfähig. Am Anleihemarkt fielen sich österreichische Renten ansehnlich auf tschecho-slowakische Käufe fest, desgleichen fürliche Werte, während sonst auf diesem Gebiet die Tendenz farblos blieb. Das Geschäft gekaltete sich im Verlauf bei andauernder Lustlosigkeit äußerlich frage. Der Dollarkurs ging nach vorübergehender Erholung wieder auf 308 zurück. Während am Markt der Industrieaktien die Lustlosigkeit anhält, entwickelte sich in ungarischen Goldrenten und ungarischen Kronenanleihen ein recht lebhaftes Geschäft zu steigenden Kursen. Für Devisen besetzte sich vorübergehend die Tendenz.

Kurs-Devisen

Table with columns for date (14. Juni 1922, 13. Juni) and various financial instruments like Reichsbank, Deutsche Bank, etc.

Telegraphische Ansaahlungen:

(Ohne Gewähr)

Table with columns for location (Berlin, Amsterdam, etc.), date (14. Juni, 13. Juni), and exchange rates for Gold and Brief.

Markkurs in Ausland: Amsterdam: 0,82/ bis 0,82/; Kopenhagen: 1,44 bis 1,45; Zürich: 1,66 bis 1,68; Stockholm 1,26 bis 1,27. (Priv.-Tel.)

[Aus dem Berliner Schlachtviehmarkt.] Berlin, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Es waren aufgetrieben: 2373 Rinder, 2195 Kälber, 2092 Schafe, 6422 Schweine und 90 ausländische Schweine, die wie folgt je Hund lebendgewicht gehandelt wurden: Rinder mit 19-30 Mt., Kälber mit 24-43 Mt., Schafe mit 12-28 Mt. und Schweine mit 40-48 Mt. Klasse A für Rinder und Schweine wurde nicht notiert. Solange der Konsum in Fleisch in bestimmten Kreisen trotz der hohen Preise sehr rechnen sein, es sei denn, daß die politische Lage eine Verabiehung der ausländischen Devisen bringt und dadurch auch die Möglichkeit gibt, aus dem Ausland die nicht sehr reichlichen Bestände an Fett und Fleisch zu ergänzen.

[Aus dem Berliner Produktmarkt.] Berlin, 14. Juni. (Tel.) Mit der Ermattung des Dollarkurses war für den Produktmarkt wiederum das Signal zur Geschäftstillung gegeben. Allerdings zeigte sich für Weizen namentlich von schlesischen Stationen Begeh, während für Roggen Nachfrage fehlte und die Gebote im Preise niedriger lauteten. Gerste war gleichfalls gefragt, besonders nach Thüringen besteht Möglichkeit für Abiab. Dafer war überwiegend anaeboten.

weil die Käufer Zurückhaltung beobachteten. Mais ermattete wegen des Rückgangs des Dollarkurses. Mehl und Futtermittel litten unter dem Fehlen von Kaufkraft.

Produktion im oberösterreichischen Steinkohlentrieber. In der oberösterreichischen Steinkohlenerzeugung macht sich keine wesentliche Veränderung bemerkbar. Die Gesamterzeugung betrug laut Fachblatt „Industrie-Kurier“ in der Woche vom 28. Mai bis 3. Juni 626 224 T. Davon blieben im oberösterreichischen Abnahmungsgebiet 44 771 T., nach dem übrigen Deutschland gingen 202 942 T., nach Polen 52 547 T., Deutsch-Österreich 89 425 T., Tschecho-Slowakei 8699 T., Italien 31 066 T., Ungarn 4646 T., Danzig 2867 T., Memel 422 T. Der Gesamtabsatz nach den Wasserumschlagstellen belief sich auf 32 819 T. Die Wagensstellung war seit längerer Zeit wieder ziemlich unregelmäßig; von den angeforderten 50 701 Wagen konnten nur 44 475 Wagen gestellt werden. Die Kohlenbestände betrugen am Ende der Woche 816 750 T.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with columns for ship name, captain, origin, arrival date, and agent.

Ausgegangen

Table with columns for ship name, captain, destination, departure date, and agent.

Regelstand: 0,52. — Wind: N.W. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 14. Juni. Morgens 6 Uhr: + 14,2, 9 Uhr: + 15,0, mittags 12 Uhr: + 16,0, 3 Uhr: 19,0, 5 Uhr: + 19,0 Grad Celsius.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 15. Juni: Gewitterneigung, ziemlich heiter und etwas wärmer bei schwachen veränderlichen Winden.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 14. Juni, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen nördlichen Winden fanden im Norden, Osten und Süden unseres Bezirkes zunächst noch Niederschläge statt. Die Temperaturen lagen mit Ausnahme des Westens allgemein niedriger als am Vortag. In Deutschland war es heute früh bei schwachen nördlichen bis östlichen Winden etwas wärmer, vorwiegend heiter und allgemein trocken. Das Hochdruckgebiet im Westen Europas hat sich weiter verhärtet, ist aber nur wenig ostwärts vorgedrungen, daselbe im Nordosten ist langsam südostwärts fortgeschritten. Ueber Skandinavien lagert ein flaches Tiefdruckgebiet mit Ausläufern über der mittleren Ostsee und dem Skagerrak. Das Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa besteht fort. Durch eine flache Hochdruckbrücke von ihm getrennt hat sich auch in Mitteleuropa ein neues Tief gebildet. Nordfrankreich, Westdeutschland, Ost- und Nordeuropa hatten gestern Niederschläge.

Table with columns for observation location, weather, temperature, wind, and other meteorological data.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 14. Juni, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 770 westlich Island, 765 Nordosteuropa, Tiefdruckgebiete: 765 Skandinavien, Südosteuropa 757 Frankreich. — Wind: ziemlich heiter, schwache nördliche Winde. — Wetter: Morgen Gewitterneigung, mäßige Schwünbe.

Table with columns for station name, barometer, wind, weather, temperature, and remarks.

Für den abgebrannten Rainer Jakob Kalwies in Staritschen (i. d. Witte in Nr. 135 d. Bl.) sind bei uns eingegangen von:
R. B. I. M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Exp. d. „Memel. Dampfboot“.

Anzeigen

Am 13. d. Mts., nachts, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser einziger Sohn, mein lieber Bruder, Neffe u. Cousin

Erich

im Alter von 5 1/2 Jahren. Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an die kiestromenden Eltern

Familie

Otto Malkeit.

Dankfagung.

Für die liebevolle Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, insbesondere dem Herrn Pfarrer Redmer für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe, fage im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.
M. Bertschus.

Oratorienverein

Die Mitglieder, welche bisher im Kirchenchor mitgewirkt haben, werden gebeten, Freitag 7 1/2 Uhr zur Übung der Gesänge für den Walbtag Gottesdienst vollständig zu erscheinen.
Alex. Johow.

Gesellige Vereinigung des M. L. B.

Sonnabend, d. 24. 6. cr., nachm. 4 Uhr

Sommerfest in Strandvilla.

Der Vorstand.

Lehrerverammlung.

Anherbernde Hauptversammlung. 17. 6. 22., 2 Uhr: Schützenhaus.

M. S. V.

Seite Monatsversammlung.

Berein Handwerkerheim.

Donnerstag, d. 22. Juni, abends 8 Uhr, im Schützenhause. Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht.
2. Revisionsbericht und Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
3. Etatsbeschluss für das Verwaltungsjahr.
4. Wahl resp. Wiederwahl von 3 Mitgliedern des Vorstandes.
5. Wahl resp. Wiederwahl der Mitglieder des Finanz-Ausschusses.
6. Erhöhung der Jahresbeiträge.

Auto-Vermietungen:

- Gebr. Preukschat, Telefon 739.
- Posingies, Telefon 493.
- Gebr. Bolz, Telefon 120.
- Kapust, Telefon 696.
- Lasius, Telefon 226.
- Quast, Telefon 589.

Einige Zentner Kartoffeln

billig zu haben. Alexanderstr. 9, im Laden.

Fahrrad, gut erhalten, mit Freilauftritt steht umhändelbar zum Verkauf. Bel. Alexanderstr. 14. Besicht. nachm. von 2 Uhr.

Zwei alte Bettgestelle

zu verkaufen. Ankerstraße 14, Sof. Drehmangel zu verkaufen. Töpferstr. 9-10.

2 Navothüte f. alt. Damen.

billig zu verkaufen. Wo? fragt die Expedition dies. Bl.

Junger Schäferhund

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Eise** mit dem Assistenzarzt Herrn **Dr. med. Erich Häwert** gibt bekannt

Emma Schwemmin, geb. **Dittmann.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Eise Schwemmin**, ältesten Tochter des verstorbenen Zollinspektors Herrn **Josef Schwemmin** und seiner Frau Gemahlin **Emma**, geb. **Dittmann** zeige ich an.

Dr. med. Erich Häwert.

Memel, den 15. Juni 1922

Die Geburt einer Tochter beehren sich anzuzeigen

Memel, den 13. Juni 1922

Landrat **Dr. Honig** und Frau **Jenny**, geb. **Conrad.**

Jagdklub Memel.

Mitgliederversammlung

Sonnabend, den 17. 6., nachm. 7 Uhr, bei **Steffens & Wolter** (Börtenbrüde).

Franz Jacubeit

Tel. 413 Libauerstr. 24 Tel. 413

Grosse Auswahl

in

Tapeten, Linoleum

Teppichen - Läufern

Wandspannstoffen

Kokus-Matten.

Flügel- u. Oderpumpen

in allen gangbaren Größen

offertieren

Göttner & Prestien C.-G.,

Eisen- u. Sauerwaren-Großhandlung,

Memel, Neuer Markt 67. Telefon 177 u. 277.

Personenauto,

6 Sitzer, 9/27 PS, mit guter Vereisung und Lederpolsterung, Motor neu, gelagert und überholt, betriebsfähig, verkauft oder vertauscht in Kleinauto.

Paul Anskohl, Rivisten, bei Gehdebrug.

Freibank Memel.

Freitag, den 16. Juni, vormittags 8 Uhr:

Verkauf v. Fleisch.

Memel, den 14. Juni 1922.

Die Schlachthofverwaltung.

Befanntmachung.

Die Verpachtung der Fassweien findet am **Mittwoch, d. 21. d. Mts., nachm. 2 Uhr** in **Gasthaus Riffchen** Parzelle A. B. C.

Mittwoch, d. 28. d. Mts., nachm. 2 Uhr Parzelle D. F. G. H. meistbietend gegen Barzahlung statt. Zuschlag wird vorbehalten.

Abg. Brückels, Juni 1922.

Die Gutsverwaltung.

Oberförsterei Wischwill.

Wiesenverpachtung.

Die Verpachtung der einjährigen Graswiesen findet am **20. Juni, vormittags 9 Uhr** bei **Stauga** in **Wischwill** statt.

Da unsere Mitglieder mit erwünschten

Pferdeheuen

genügend eingedeckt sind, soll der Rest freihändig verkauft werden. Ausgabe am Güterbahnhof ab Waggon.

Telephonische Bestellungen Nr. 597.

Der Vorstand.

Spanisch.

Wer erteilt spanischen Sprachunterricht in den Nachmittags- oder Abendstunden (2 Anfänger)? Kur-schriften erbeten unter **346** an die Exped. dieses Blattes.

Tücht., perfekte Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. **Solsstr. 23, Laden.**

Warnung.

Strenge dauernd Gift auf mein Gemütsfeld.

Fr. Sohankus, Wühlentorstr. 21.

Gesangunterricht.

Während meines Aufenthalts in Memel erteile **Unterricht in Stimmbildung und Atemgymnastik.**

Emly Tiessen-Saam, Konzertsängerin, gebr. Gesangslehrerin.

Befanntmachung.

Am Montag, den 19. Juni, vormittags 8 Uhr werden auf dem Gutshofe in **Abt. Babeln** folgende bisher für Einquartierung benutzte Sachen meistbietend gegen Barzahlung verkauft:

- 1 Küchenbaracke mit altem Mauerwerk, einem großen Ziegelherd und Schornsteinen.
- 5 Tische und 6 Bänke aus rohen Brettern.
- 1 eiserner Heizofen.
- 8 Laternen.

verschiedene alte Bretter und hölzerne Geräte. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Pogegen, den 13. Juni 1922.

Der komm. Landrat.

100 Mark Belohnung!

zahle demjenigen, der mir meinen grauen **Wolfsbund**, Bezeichnung: Grau mit schwarzen Deckhaaren, wß. Brust, zirka 4 1/2 alt, auf den Namen „**Wolf**“ hörend, wiederbringt, oder nachweist, wer denselben widerrechtlich angelodt hat oder behält.

Schories, Zigarren-Tabak- Ein- und Ausfuhr, Marktstr. 14.

Hätte ich doch Javal

nur rechtzeitig benutzt! - so sagt jetzt mancher Kahlköpfige. Koh es nicht soweit kommen, sondern pflege dein Haar regelmäßig mit

JAVOL

Kopfschuppen und Schindeln werden beseitigt, das Haar wird und bleibt schön, düftig, federweich und gesund. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei Friseurern zu haben.



Ständiges großes Lager von ca. 70 neuen

Kutschwagen

aller Gattungen.

Gelegenheitskäufe wenig gefahrener **Wagen** empfehlen sehr preiswert.

Carl L. Jenisch & Sucker, Königsberg-Br., Kaiser-Wilhelm-Damm, in der Deutschen Dismesse.

Achtung!  **Achtung!**

Täglicher Verkauf von prima Rof- u. Fohlenfleisch.

Rofschlachtere Rosenbach, Telefon 653, Breite Straße 8. Dasselbst werden Schlachtwferde gekauft.

5000 Ztr. lufttrockenen Maschinenpreßtorf

franko Bahn- oder Kohnladung Memel gesucht. Preisangebote unter **383** an die Exped. d. Bl.

Verloren!

Eine schwarze Brief-tasche mit zwei Ausweisen auf den Namen **M. Penalis** lautend und sämtliche Wert-papiere auf dem Jahrmarkt **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten gegen hohe Belohnung abzugeben Hauptstraße 19/20.

Junge Dame, hier fremd, wünscht Bekanntschaft eines besseren Herrn zwecks **gemeinsam. Spazierg.** Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. **386** a. d. Exp. d. Bl.

Gebr. in Catechu gelobte **Herings-Reke,** 28 mm Maichens, 50 kg = 600 am M. 850.-.

J. de Beer jun., Guden 10 (Nordsee). (Langjähr. Lieferant für „Frisches-Haff“ großer Posten).

Gesucht eine gute **Milchziege,** zirka 2 1/2-3 Liter gebend.

A. Brünning, Wühlentorstraße 7. Daf. sind einige **Beutner** gute Zweifelhäufeln zu haben.

Ein Kinderhut, fast neu, zwei Gaslampen, Serren-ubr. Anzug für alt. Sommerkleid zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

DEUTZ

Schiffs-Brons-Motoren für Betrieb mit billigen schweren Brennstoffen




MOTOREN FABRIK DEUTZ A. G. ZWEIGNIEDERLIG KÖNIGSBERG 1/2 STEINDAMM 37

Apollo Heute ab 5 Uhr

Im Abgrund des Hasses

Schauspiel mit **Sybill Morel.**

Beiprogramm.

Urania geschlossen.

Sandkrugfähre.

Abfahrtszeiten ab 15. Juni 1922 bis auf Weiteres.

Werktags:

Von der Stadtseite:	Von der Nebrungsseite:
Vormittags:	Vormittags:
von 6-12 Uhr stündlich.	6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, und von 9 1/2, bis 12 1/2, Uhr stündlich.
Nachmittags:	Nachmittags:
1 1/2, und von 2-10 Uhr halbstündlich.	1 1/2, und von 2 1/2-10 1/2, Uhr halbstündlich.
Sonntags:	Sonntags:
Von der Stadtseite:	Von der Nebrungsseite:
Vormittags:	Vormittags:
von 6, 7, 8 und von 9-12 Uhr halbstündlich.	6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, und von 9 1/2, bis 12 1/2, halbstündlich.
Nachmittags:	Nachmittags:
von 1-10 Uhr viertel-stündlich; dann 10 1/2, und 11 Uhr.	von 1 1/2-10 1/2, Uhr viertel-stündlich; dann 10 1/2, und 11 1/2, Uhr.

Bei regnerischem Wetter fährt der Dampfer nachmittags nur halbstündlich.

Memel, den 14. Juni 1922.

Der Magistrat.

Sandkrugverwaltung.

Danzig-Memel-Danzig

Regelmässiger Binnendampfer-Verkehr.

Passagier- und Güteranmeldungen erbittet

Robert Meyhoefer, Memel.

Was sagen die Ärzte über Obermeyer's Medizin zur Anwendung bei

Jurber-Tripin

Wundheilungsmittel

in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei Friseurern zu haben.

1 gebrauchte **Benzol-Lokomotive,** Fabr. „**Deutz**“, 22/25 PS., 600 Spur, sofort billig ab Königsberg O/B. lieferbar.

Ludwig Bing, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 1a. Telegr.-Adr.: Bingeiten

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos

Rubinol

In Apotheken und besseren Drogerien erhältlich.

Ärztlich empfohlen! Millionenfach bewährt! Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!

Adler-Drogerie, M. Pompe, in Prökuls: Drogerie **Jacomeit Nachfg.**

Aus demnächst eintreffender Kohnladung offeriere ich **Kiefern-, Birken- und Eichenbrennkloben.**

Bestellungen nimmt entgegen

O. Saint-Paul, Kuh- und Brennholzhandlung, Gr. Wasserstr. 16/17. Telefon 863.

Otto Großmann

G. M. B. H.

MEMEL · POGEGEN · TILSIT

Gesellschaft für Transport u. Lagerung von Stück-u. Massengütern.

VERZOLLUNGEN, INKASSI, GRENZSPEDITION.

Spezialität: **MÖBELTRANSPORTE TRANSPORTE NACH DEN RANDSTAATEN**

Klarierung und Befrachtung von Dampf- und Segelschiffen.

REISEBÜRO-PAKETFAHRT.

FERNSPRECHER MEMEL 123, 145, 167, TILSIT 1048. TELEGR. ADRESSE: GROSSMANN.



Gelegenheits-Käufe:

- 1 18/60 PS. Adler-Automobil,
- 1 12/34 PS. Adler-Automobil,
- 1 9/24 PS. Adler-Automobil,

alles neue Wagen mit elektrischem Licht und Starter.

- 1 12/34 PS. Adler-Automobil, gebraucht, mit elektrischem Bosch-Licht,
- 1 9/24 PS. Adler-Automobil, gebraucht, mit elektrischem Bosch-Licht,
- 1 9/24 PS. Adler-Automobil, gebraucht, mit Acetylen-Beleuchtung.

Automobil-Zentrale

Otto Zoeke, Memel, Libauerstraße 37 b, Telefon 780.

Kunstaussstellung am „Lehrter Bahnhof“

(Berliner Brief)

Seit ein paar Wochen ist die große juristische Sommerausstellung am Lehrter Bahnhof in Berlin eröffnet, etwa 40 Säle, dicht mit Bildern behängt. Und es sind kaum drei oder vier, die das Interesse auf sich ziehen. Und das sind selbstverständlich Sachen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, im Ton fein abgestimmte harmonische Landschaften in kleineren Formaten von Geiger, Landsberger, Schuch, Röhde, Hans Böcken u. a. Ganz einfache Sujets, ein weißes Bauernhaus in grün-bräunlichen Tönen unter blauem wolfigem Himmel. Die große weiße Fläche ist lebendig in nuancierten Farben, rot, grün, schwarz, blau, alle Farben sind darin und schließen sich doch zu einem schimmernden bläulichen Weiß zusammen. Die Zweige der Büsche stehen in der Luft aufeinander, man sieht das vom und hinten, den Sommerwind, der durch die Blätter weht, und der Himmel strahlt von verborgener Sonnenhitze und Wärme. Wir spüren das feine Auge des Malers und das sichere Können. Solche Bilder stehen dem Kreis nahe, der in Deutschland dem Impressionismus als Stil ist. Auch etliche Bilder, die dem gestrichelten, virtuossten Impressionisten, ich meine Liebermann, irgendwie verwandt sind, erfreuen. Sie haben nicht wie die eben erwähnten eine stoffige Malmanier, die das Bild aus kleinen stereoiden Farbteilchen löse und leicht aneinanderreißt, sondern einen freien Strich in Farbe, der das Gelebte in Bewegung mit der Bewusstheit, der man unwillkürlich folgt, auflöst. Man wird mitverwirrt von dem temperamentvollen Zug, von dem eigenwilligen Schwärze, von der Persönlichkeit des Künstlers darin. In runder Form, Herrmann. Ueberrassend steht man in einem großen Saal mit zahllosen großen leeren Bildern vor einem kleinen wirklichen Kunstwerk. Es ist der vielgeschmähte Stuck. Die Bildfläche wird gestellt in eine stark leuchtende Himmelsfläche und einen Streifen gelben Blauschattens. Zwei Stränge gehen hinter einem erschrockenen Menschlein her. Rot und Braunrot steht vor dem Gelb und Blau, das sich über das Bild zu überwinden und kraftvoll wie ein zündendes Bon mot. Und dazu und vor allem eigentlich die Bewegung. Wie Pettenkofer die beiden Vögel mit tiefstem langem Hals auf ihr Ziel los, wie eine ausladende Einstellung auf den Stoß, und dieser selbst, das Ziel, die Augen und Beine in wilder Umwehr, ein wirbelndes kleines Chaos der Angst. Köstlich ist das. Außer einem Zeissikon, der sehr interessant die Wirkung der venezianischen farbenprächtigen Landschaft auf einen dort lebenden Maler, der in seine großflächige Formantipation von vorwärtigen Bildern und Farbtonen des Südens sich überwinden läßt. Man glaubt im ersten Augenblick einen alten Carracci oder Tizian zu sehen und würde nie an Zeissikon denken, der die kleinen Farbtöne und Dinge in große einfache Farben und Formen zusammenfaßt.

Im übrigen sind die Bilder langweilig, sie berühren einen nicht, man geht vorüber. In diesem Ton liegt das Urteil. Sie und da ist man veranlaßt zu sagen: ein falsch verstandener Gehob oder Mozambique oder Böcklin und sehr oft ein falsch verstandener Hodler. Seine äußere Manier wird nachgeahmt. Lange schlanke Gestalten in fast antiken Gewändern stehen in ornamentalem Kreis geordnet. Aber was dort feierlich ist, ist hier leblose Gebärde ohne Lebensbeziehung inneren Lebens, Apparat, Maschinen. Was dort Kraft hat, ist hier Mustelschema, was dort ein Auge empfindend Seele zur Form war, ist hier hohle Imitation. Und so wandert man weiter von Bild zu Bild und fühlt sich selbst leer und kalt und arm und sucht nach einem Traum und findet nur eine Wirklichkeit aus Stein und Holz und Blättern; oder, was noch schlimmer ist, falsches sentimentales, sich wichtig nehmendes Pathos. Voll Erwartungen geht man in die moderne Abteilung hinüber und erhofft einen Kirchner, Beckl, einen Beckeloff und Archipenko. Aber auch hier ist alles tot. Expressionismus. Man sieht hier deutlich ein anderes Stadium der Entwicklung. Die Anfänge waren eine Abkürzung einer Zeissikon: Als Beispiel die „Erfassung Evas“ von Beckeloff. Das Problem ist da das Herauswachsen des Weibes aus dem Manne. Auf diese eine Form kommt es dem Künstler an. Wie gibt er sie? Man steht weit hintenüber gebeugt in naturalistisch unmöglicher Stellung. Der Oberkörper ist ganz in horizontaler Bewegung nach unten gegeben. Und die Frau, mit ihren Füßen seine Kenden behebend, wuchert gleichsam empor aus ihm in entgegengesetzter Richtung, wie ein Blatt aus dem Stengel einer Pflanze. In ihrer Bewegung liegt es wie ein Scheren vor dem grellen Tageslicht und doch wie ein sich langsam knospendes Dessen der Sinne. Sie ist schmaler, schlanker als der Mann und steht über ihm wie die Schönheit, die dem unwilligen, suchenden Drängen dem Weg in das Reich der Seele zeigt, den Weg ein Segen der Erde. „Und alles Weibliche zieht uns hinan.“ Das ist Ausdruck, Expression eines geistigen Gehalts durch die Form. Und die Form ist ohne jedes Detail gegeben, nur die Linien sind da, die das Wachstum und Segen geben. Es sind fast geometrische Linien. Und nun werden solche Formen wegen ihrer Abstraktheit und Einfachheit aufgenommen und angewandt, angewandt

auf Dinge, die mit ihrer reinen Gegenständlichkeit sie nicht erfordern. Sie wurden ein Schema, auf das einfach alles abstrahiert wurde: Blumenstängel und Menschen und Stühle und Tische. Doch auch das ist nicht leere Nachahmung, sondern Ausdruck der Zeit, wenn nicht den ganzen, so doch des einen Teils, dessen, was man mit „Mechanisierung“ allen Seins treffend bezeichnet. Was heißt das? Das hängt eng mit der Technik zusammen und mit der modernen Arbeitsform. In einem Fabrikbetrieb ist einem jeden Arbeiter sein ganz bestimmtes, kleines, oft in wenigen Handgriffen an Maschinen sich erschöpfendes Arbeitspensum zugeteilt. So ist der Mensch selbst ein Teil der Maschine, der ihre Funktion ausübt. Die Mechanisierung hier besteht also in der genauen Aufteilung und Gleichsetzung der Teile und Zusammenlegung zu einem Ganzen. Die intellektuelle Arbeit erschöpft sich einmalig in der Erfindung und Präzisierung eines solchen Systems. Diese Einstellung, die speziell der Industrie galt, übertrug man wegen ihrer Nützlichkeit auf weitere Lebensgebiete, Organisation wurde das Leben des Staates, einzelner Arbeitsgemeinschaften, des einzelnen Menschen. Das ist natürlich nicht erst im vergangenen Jahrhundert zu geworden; denn auf Organisation und mit ihr baut sich von Beginn der Kulturentwicklung langsam das Staatsleben mit allen Teilercheinungen auf. Aber gerade durch die groß aufwachsende Ausübung der Anwendung von Naturwissenschaften auf die Technik im 19. Jahrhundert wurde diese Mechanisierung ein dominierender Faktor, und das lebendig pulsierende Leben mit seinem vor ungelösten Fragen stehen, mit seinem alles umfassen wollen, wurde eingekerkert in das Schema, und die Freude an dem Können ließ seinen Wert für den Menschen überschätzen. Diese Mechanisierung macht als Erscheinung und demselben unangenehmen Eindruck wie das bestimmte Urteil eines Menschen über eine Lebensfrage: mit dem bestimmten Worten scheint sie erschöpft zu sein, ist etwas Festes, Starres, das für jeden Einzelnen wohl Wert hat, nicht aber für alle. Mit dem klaren Wort wird sie tot.

Damit nähern wir uns der Kunst des Expressionismus an, die ich meine. Alle lebendigen Formen werden in ihrem absoluten abstrakten Gerüst einmalig gefestigt, alle mit derselben Gleichartigkeit. Der Künstler spricht klar formuliert. Da ist keine Frage nach dem Geheimnis, kein Müssen des Geistes. Das Geheimnis ist durch mechanisches Schema der Formen vernichtet, fast, tot geworden. Das Kunstwerk beschäftigt uns einen Augenblick, indem es das Gewollte und sagt. Aber das ist zu intellektuell für das Empfinden in uns, und dem Künstler ist die Form zu einfach; der Reiz des Individuellen an jedem Ding ist nicht da und das Schema der Dinge macht sie zu gleichwertig, als daß sie uns lange fesseln könnten. Alles wird „erlebt“ und das gibt das Gefühl der Kälte und der Leere. So ist die ganze Ausstellungsabteilung der Expressionisten wie ein einziges Bild einer Zeit eines Künstlers, sie ist das Bild der Idee unserer Industrie. Kein einzelnes Werk prägt sich als besonderes dem Gedächtnis ein. In der Erinnerung habe ich eine Begriffsvorstellung, nicht eine Dingenvorstellung: ich sehe Augen als Köpfe in rot oder blau oder grüner Farbe mit ebensolcher Augen als Augen, einem Strich als Mund und Nase. Ich habe den Eindruck, als wäre buntes Papier in geometrischen Figuren ausgeschnitten und zu Bildern zusammengeleitet. Das ist alles. Und könnten die Farben wenigstens durch ihre einzelne Schönheit oder die der harmonischen Gegeneinanderstellung ein bestimmtes Gefühl auflösen. Aber auch darin sind die Bilder arm. Die Farben sind so brutal in ihrer einseitigen Erscheinung, gewiß ist das ein Ausdruck für eine bestimmte Weltanschauung, den des Jazz-Tanzes und Boxkampfes. Aber auf den lebendigen Menschen als lebendig wirken können sie nicht. Es ist wie eine leere Sehung, hinter der alles aufsteht. Wohl gibt es noch einige unwillkürlich anmutende Bilder, aber sie sind in Berechnung in ihrer Komposition, so ohne Persönlichkeit dahinter und lassen nur mit Trauer denken, wie oberflächlich das jetzt ist zu der unglücklich glühenden Art alter Gotiker, die die Formen kaum bändigen konnten, die in ihnen waren, die im Stammele nur die Tiefe des Lebensgefühls ausdrücken konnten und dadurch ihrer Kunst den mitreißenden Schwung und den Antrieb zu eigenem tiefen Erleben geben. Untermind tritt man aus dem Riesengebäude in den schönen stillen Garten davor und läßt seine Augen wandern in dem Gewirr von Grün mit seinem Schattens und Lichtern, und erlöset von dem Kampf des Intellektualismus gibt man sich ganz der schönen Natur hin. S. A., Berlin.

Großfeuer in Altona

Ein Großfeuer, wie es die Stadt Altona seit vielen Jahren nicht erlebt hat, brach Sonntag mittags 10 1/2 Uhr in der Holzbearbeitungsfabrik der Firma Andersen u. Johansen aus. Von der umliegenden vierstöckigen Wohnhäuser wurden auch einige Dachgeschosse vor den Flammen erfaßt, so daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Außer einem Feuerwehmann, der schwere Brandwunden davontrug, sind Menschenleben nicht zu beklagen. Der angerichtete Materialschaden wird auf 10 Millionen Mark geschätzt.

Memelgau und Nachbarn

W. Pröckel, 14. Juni. [Marktbericht.] Der heutige Markt war gut besetzt. Doch sind die Preise für Butter immer noch höher, wie in Gendekrun. Es wurden für 1 Pfund Butter 40–44 Mk. gezahlt, in Gendekrun 38 Mk. Eier kosteten 3,30–3,50 Mk. Der Fischmarkt zeigte ebenfalls gute Besterung. Flundern kosteten 10 und 12 Mk., Beltsfische 10 Mk. das Pfund. Der Schweinemarkt war einigemmaßen besetzt. Die Preise sind noch enorm hoch. Für ein Paar 6 Wochen alte Ferkel wurden 2400 Mk. gefordert und auch gezahlt. Die Fleischhalle zeigte seit der Vorwoche kaum Preisänderung.

Gendekrun, 14. Juni. [Brotartenangelegenheit.] Tafeldeck- und Servierkurios. Die für die erste Hälfte des Monats Juni ausgegebenen Brotarten werden mit Wirkung vom 16. Juni 1922 ab für ungültig erklärt. Brotmehl bezw. Brot darf auf diese Brotarten vom 16. Juni ab nicht mehr verzehrt werden. Ein Umtausch der für ungültig erklärten Brotarten findet später nicht mehr statt. — Auch hier wird wie in Memel Frau Prof. Schleich einen dreitägigen Tafeldeck- und Servierkurios, verbunden mit der Lehre vom Anstand und vornehmer Gastfreundschaft, abhalten. Der Kursus beginnt am 15. Juni und findet im Hotel Rauterhof statt.

Lasdehnen, 14. Juni. [Ein gezeigter Epizubel wurde hier unglücklich gemacht. Es war ein Berliner, der sich im Walde bei Schillehnen an der Memel eine Diebstahlgeheude gebaut hatte und von dort aus Raubzüge in die Umgegend unternahm. Besondere Vorliebe hatte er für Felle, Fleischwaren und fälschlichen Stoff. Durch Zufall wurde sein Versteck entdeckt. Seine Freiheit ging zu weit, da er bei der Ausnahme seines Restes unerwartet ausgesetzt war. Er hatte gelungene Diebstahl in Schillehnen und Ulls Starbwinen ausgeführt. Als er bei Gut Jettiger Vorstadt, Neuhof Lasdehnen, eingebrochen war, verhaftete er sich, so daß es ihm nicht mehr gelang, seine Felle, Felle und einige Zentner Fleisch, in Sicherheit zu bringen. Er wurde vom Lasdehner Landjäger in den Schilfweiden der Schuppe aufgehoben und verhaftet. Herr B. konnte sein Eigentum ganz, die übrigen Beschlagnahmten aber nur zum Teil zurückerhalten, da er die Sachen bereits nach Berlin geschickt hatte.

Govarten (Kreis Nebeuna), 13. Juni. [Nege Bau Tätigkeit.] Herrschend trotz der Schwere der Zeit in unserm Kirchspiel. Ein langgehegter Wunsch ist endlich in Erfüllung gegangen, es ist bereits der erste Spatenstich zum Bau von Pfarrhaus und Kirche getan. Es ist dies umso bedeutungsvoller, als der ganze Bau durch freiwillige Gaben aus der Gemeinde zustande gekommen ist. Die am 18. Juni stattfindende feierliche Grundsteinlegung, zu der auch ein Posaunenchor die Mitwirkung zugesagt hat, wird eine eindrucksvolle Feier werden, da aus dem ganzen Kreise die Anteilnahme an diesem Werke groß ist.

Königsberg, 13. Juni. [Eine G. m. b. H. für die Wana der Ausstellung Dyrpenen 1922.] Wie wir erfahren, ist unter Beteiligung der Provinzialverwaltung der Provinz Ostpreußen, des Magistrats der Stadt Königsberg, der Landwirtschaftskammer der Provinz Ostpreußen, der Handelskammer Königsberg, der Handwerkskammer für das baltische Preußen und des Dyrpenischen Schulvereins für die Zwecke der Wana der Ausstellung Dyrpenen 1922 eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden, die hiermit die Rechtsträgerschaft für dieses Unternehmen, das bisher allein durch den Dyrpenischen Schulverein getragen wurde, auf eine erheblich erweiterte Grundlage stellt. Die Gründungsversammlung fand, nachdem ein diesbezüglicher Wunsch bereits Ende März im Provinziallandtag geäußert worden war, am 10. April d. J. im Oberpräsidium in einer Interessentenversammlung unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten statt. Da die Einholung der Vollmachten sich aber einige Zeit hinausgezogen hat, erfolgte die Eintragung ins Handelsregister erst jetzt am 9. Juni.

Königsberg, 13. Juni. [Kants 200. Geburtstag.] Wie auf der Tagung der Kantgesellschaft in Halle zur Sprache kam, gedenkt man die Königsberger Feier des 200. Geburtstages Immanuel Kants ziemlich großartig auszugestalten. Wie schon bekannt, wird die für 1924 geplante Königsberger Ausstellung zum Gedächtnis der Einigung der drei Schwedischen Mächte, Lübeck und Ansbach, besondere Rücksicht auf die Erinnerungen an unseren größten Landesgenossen und Mitbürger nehmen. Es wird dort ein Kantzimmer ausgestellt werden, in dem neben einer Kantbücherei Sammlungen und Andenken an den großen Philosophen untergebracht werden. Dieses Kantzimmer soll aber für alle Zeiten erhalten und einem Raum des Universitätsgebäudes einverleibt werden. Außerdem ist die Druckschuppe Königsberg der Kantgesellschaft mit der Herausgabe eines wertvollen Werkes „Kant im Bilde“ beschäftigt, in welchem mögliche alle bekannten Bildnisse des Weltweisen reproduziert werden sollen.

Brennen (Kr. Danzke, Kurland), 14. Juni. [Einfacher Brand und Brandstiftung.] In der Nacht auf den dritten Pfingstfesttag ist, wie wir bereits kurz berichteten, in dem heißen Kleingarten wässern Bildern zu lösen, und doch weiß man nicht recht, was man eigentlich geträumt hat. Geht es Ihnen nicht ähnlich, Herr Doktor? In gewissem Sinne ja, Herr von Brenden. Nur war ich draußem daselbst, was ich hier bin; ich blieb im Beruf, freilich oft unter massiven Schwierigkeiten und Beengungen. Für Sie bedeutet doch der Krieg einen völligen Bruch mit allen bisherigen Pflichten, nicht wahr? „Ganz recht.“ „Haben Sie nicht manchmal Heimweh nach Ihrem alten Beruf?“ fragte der Pfarrer. „Offen gestanden, nein, Herr Pfarrer. Ich habe mich nie recht wohl gefühlt unter Altentum und Kanaleigertum.“ „Eigentlich müßte es doch eine Strafe sein, als anständiger Mensch heute noch in der sogenannten Regierung geduldet zu werden,“ sagte Helmut. „Helmut“ entgegnete der Pfarrer, „deine Jugend erlaubt dir, so schroff zu denken. Aber blide mal in die Zukunft! Immer wird nicht Revolution sein, immer werden Arbeitersekretäre nicht Minister spielen. Die Luft wird auch ihnen eines Tages vergehen, was dann? Haben die „anständigen Menschen“, wie du sie nennst, nicht die heilige Pflicht, unter allen Umständen an ihren Posten auszuharren, damit nicht auch noch das letzte Uferpfand für unser aller Zukunft und Glück, die Treue über Bord geh?“ „Wenn sie es nur täten! Die meisten schauern doch bloß!“ „So?“ fragte plötzlich Biselott, „woher weißt du denn das?“ Hans Joachim blidete erstaunt zu ihr hinüber. „Biselottchen“, erwiderte der Doktor, „ich bin kein gekühlter Versammlungsredner und kein Debattier. Aber so etwas sagt einem doch der gesunde Verstand. Wer nicht für mich ist, ist wider mich. Die treuen Beamten bekommen einer nach dem anderen einen Fußtritt. Und was bleibt, zieht Revolutionschwärze an.“ „Verdammen Sie denn alles in Dausch und Bogen, was uns die Revolution gebracht hat, Herr Doktor?“ fragte Hans Joachim. „Nein“, entgegnete Helmut etwas gedehnt. „Biselott hatte mit wachsendem Interesse das Gespräch der Männer verfolgt. Es war ihr nicht gleichgültig, welche Meinung oblagte. Helmut's Worte hatten etwas Brutales; sein Widerspruch klang nie sachlich, wenn er auch Kraft verriet. Aber daß der berühmte Fliegeroffizier und Edelmann so selbstmitleidig sprach, verriet wirklich den Adel der Gesinnung. Wie kam es, daß Helmut, der doch eigentlich Nichtkämpfer war, viel mehr als Sandknecht auftrat als jener, dem man herrliche Taten nachrähmte. Sie verließ ihren gewöhnlichen Ausdruck. „Eigentlich hast du es doch viel leichter gehabt als Herr von Brenden, Helmut, fast beneidenswert. Wie kommt es, daß du so viel kriegerischer geformt bist als unser Gast?“ Hans Joachim errötete. Ihre Stimme klang wie ferne, Hebe Musik. Er wollte den Doktor in Schutz nehmen, aber Helmut trat ihm zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Raich
Copyright by August Schell G. m. b. H., Berlin 1922

16. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Wer?“ fragte Biselott stöhnig.
„Herr von Brenden. Wo ist Minna?“
„Vermutlich vorn. Sie übergab mir das Waffeleisen.“
In der freudigen Erregung, die sich ihrer Sinne bemächtigt und e von dem bange Zweifel langer Wochen befreit hatte, fiel es Frau Brünning kaum auf, daß Biselott, der „Mauswurmpf“, in der Küche stand und seelenruhig, als ob es seit Jahren nichts anderes betrieben habe, Waffeln backte. Sie fragte bloß in leiser Verwunderung.
„Woher kannst du denn das?“ „Laß mich nur backen!“
„Wie du beschließt!“ gab Biselott gleichmütig zurück. „Aber ich werde auch eben so gern hier, bis Minna ihre delikate Aufgabe vorn erledigt hat.“
„Nein, nein, auf keinen Fall, du machst dich schmutzig! Geh mit ins Essen!“
Da kam Minna zurück, nahm Biselott das Waffeleisen gefällig aus der Hand und stopferte mit der Zinken ins Feuer, daß es prasselte.
„Nehmen Sie auch tüchtig Schmand?“
„Aber ja, Frau Pfarrer!“
„Ne, Sie befehlen sich, nicht wahr?“ „Kommt Biselott!“
Die Herren hatten sich schon nach kurzer Bekanntmachung wieder gesetzt, als Frau Pfarrer und ihre beiden Töchter das Wohnzimmer betraten. In dem von Herbstämmern und Nachdauern verursachten Halb Dunkel waren die einzelnen kaum zu unterscheiden, so daß die Vorstellung nur soeben glückte, und ein gerammtes Unbehagen sich durch die steife Unterhaltung qualte, bis Gretel — endlich — eine Lampe brachte.
Hans Joachim war besungen. Dem Pfarrer gegenüber, in dem er nicht einen Mann von hervorragender Bedeutung sah, zu müssen laubte, Biselott's wegen, weil ihn mit ihr schon viele Stunden, Tage und Nächte ein sonderbares, bisher freilich ganz einseitiges Geheimnis verknüpfte. So benahm er sich in zurückhaltender Korrektheit artig und gewandt, fand aber aus seinem gezwungenen Wesen nicht recht heraus. Helmut's freimütige Raune brachte schließlich etwas Natur in die Menschen, und allmählich glitt das Gespräch in freies Fahrwasser. Man plauderte von der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins und den sich nunmehr für die Güterbesitzer ergel aber Folgerungen.
„Fortreuter ist mein Mann,“ warf Helmut, der den Vorgang aus Erzählungen kannte, in scherzendem Tone ein.
„Weshalb, Herr Doktor?“ fragte Hans Joachim zurück.
„Wahnsinn du, daß er mehr erreicht hätte als Groeber?“ sekundierte der Pfarrer.
„Wer schimpft, hat unrecht,“ trieb ihn die Tante auch noch in die

„Hat Herr Groeber denn etwas erreicht?“ verteidigte Helmut seine angegriffene Stellung. „Fortreuter schimpft ja garnicht; er ist eben ein Kerl, ein ganzer Kerl, der sich so ohne weiteres nicht das Fell über die Ohren ziehen läßt.“
„Du irrst, Helmut,“ erwiderte Pfarrer Brünning ernst. „Fortreuter postert freis und gibt als erster Klein bei. Wir kennen ihn und seinen Anhang seit Jahren. Wer mit Worten leichtsinnig ist, hat vor Taten Furcht. Es waren viele unter uns, die dem Kopf über ihn schüttelten. Sieh dir einmal unsere Deputantenfamilien ganz aus der Nähe an! Meinst du wirklich, da seien alles bloß Nichtsnutze und Faulpelze? Du findest dort mehr Verständnis und guten Willen, als du ahnst!“
„Ganz meine Ansicht, Herr Pfarrer!“ pflichtete Hans Joachim bei.
„Das war einmal, Dunkel,“ sagte Helmut. „Gehet gab es ja auch vor dem Kriege.“
„Gott gebe, daß meine Augen dies Bild nicht zu schauen brauchen,“ unterbrach Frau Pfarrer. „Sie trinken doch ein Täschchen Kaffee mit uns, nicht wahr, Herr von Brenden?“
Eine Absage schien unthätig; die Annahme verpöchtigte. Wer Hans Joachim, der zu seiner Enttäuschung an der völlig schweigsamen, in Gleichmut verharrenden Biselott bisher nichts Bemerkenswertes — außer der Tatsache, daß sie sich eben so passiv verhielt — hatte beobachtet können, sahste eine Hoffnung keimen, die kleine Verpöchtigung müßte ihn in der Erkenntnis ihres Wesens sichtbar fördern, und entschloß sich nach kurzem Zögern für die Annahme.
Man ging ins Eßzimmer hinüber und tat den nunmehr endlich aufgeteilten Kaffeegöbinnen, wie Minnas sein mit „Barin“ bestreuten Schmandwaffeln alle nötige Ehre an.
„Wer sorgt denn in Dreilinden für Ihr Wohl und Wehe?“ fragte Frau Brünning teilnahmsvoll.
„Ich habe eine Wamsell Guheit dort vorgefunden, gnädige Frau, und glaube, daß sie es recht gut macht.“
„Die ist schon lange auf Dreilinden,“ sagte der Pfarrer. „Ihr verfordener Herr Weiter hatte schon unter ihrer sanften Tyrannei zu leiden.“
Hans Joachim lächelte verbindlich. „Bisher kann ich nicht klagen, Herr Pfarrer. Man lebt sich ja stets erst allmählich ein und findet im Anfang alles schön und gut, was, unter die Lupe gebracht, oft viele Mängel zeigt.“
Die entzündete kleine Pause benutzte Gretel, um endlich mit ihrer Fliegeroffiziersherausplauder, besonders da sie ein gutes Recht auf Schadenersatz im Hinblick auf die abgelagerte Spazierfahrt zu besitzen glaubte. Merkwürdigerweise erwies sich aber Hans Joachim in diesem Punkte genau so renitent wie Weiter Helmut, der auch nie von sich, immer nur vom Krieg im allgemeinen und den Heldentaten anderer im besonderen sprach.
„Man erwacht wie nach einem furchtbaren Traum,“ erklärte Hans Joachim, „noch sind wir im Traum.“

den wässern Bildern zu lösen, und doch weiß man nicht recht, was man eigentlich geträumt hat. Geht es Ihnen nicht ähnlich, Herr Doktor? In gewissem Sinne ja, Herr von Brenden. Nur war ich draußem daselbst, was ich hier bin; ich blieb im Beruf, freilich oft unter massiven Schwierigkeiten und Beengungen. Für Sie bedeutet doch der Krieg einen völligen Bruch mit allen bisherigen Pflichten, nicht wahr? „Ganz recht.“ „Haben Sie nicht manchmal Heimweh nach Ihrem alten Beruf?“ fragte der Pfarrer. „Offen gestanden, nein, Herr Pfarrer. Ich habe mich nie recht wohl gefühlt unter Altentum und Kanaleigertum.“ „Eigentlich müßte es doch eine Strafe sein, als anständiger Mensch heute noch in der sogenannten Regierung geduldet zu werden,“ sagte Helmut. „Helmut“ entgegnete der Pfarrer, „deine Jugend erlaubt dir, so schroff zu denken. Aber blide mal in die Zukunft! Immer wird nicht Revolution sein, immer werden Arbeitersekretäre nicht Minister spielen. Die Luft wird auch ihnen eines Tages vergehen, was dann? Haben die „anständigen Menschen“, wie du sie nennst, nicht die heilige Pflicht, unter allen Umständen an ihren Posten auszuharren, damit nicht auch noch das letzte Uferpfand für unser aller Zukunft und Glück, die Treue über Bord geh?“ „Wenn sie es nur täten! Die meisten schauern doch bloß!“ „So?“ fragte plötzlich Biselott, „woher weißt du denn das?“ Hans Joachim blidete erstaunt zu ihr hinüber. „Biselottchen“, erwiderte der Doktor, „ich bin kein gekühlter Versammlungsredner und kein Debattier. Aber so etwas sagt einem doch der gesunde Verstand. Wer nicht für mich ist, ist wider mich. Die treuen Beamten bekommen einer nach dem anderen einen Fußtritt. Und was bleibt, zieht Revolutionschwärze an.“ „Verdammen Sie denn alles in Dausch und Bogen, was uns die Revolution gebracht hat, Herr Doktor?“ fragte Hans Joachim. „Nein“, entgegnete Helmut etwas gedehnt. „Biselott hatte mit wachsendem Interesse das Gespräch der Männer verfolgt. Es war ihr nicht gleichgültig, welche Meinung oblagte. Helmut's Worte hatten etwas Brutales; sein Widerspruch klang nie sachlich, wenn er auch Kraft verriet. Aber daß der berühmte Fliegeroffizier und Edelmann so selbstmitleidig sprach, verriet wirklich den Adel der Gesinnung. Wie kam es, daß Helmut, der doch eigentlich Nichtkämpfer war, viel mehr als Sandknecht auftrat als jener, dem man herrliche Taten nachrähmte. Sie verließ ihren gewöhnlichen Ausdruck. „Eigentlich hast du es doch viel leichter gehabt als Herr von Brenden, Helmut, fast beneidenswert. Wie kommt es, daß du so viel kriegerischer geformt bist als unser Gast?“ Hans Joachim errötete. Ihre Stimme klang wie ferne, Hebe Musik. Er wollte den Doktor in Schutz nehmen, aber Helmut trat ihm zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

genügend ein graufiches Verbrechen begangen worden. Die Mörder des Wirtin und noch eine andere Frau, sowie ein 18jähriger Bursche, ein 10jähriger Hirtmädchen und ein 14jähriger Knabe, der aus einem anderen Gefinde zu Gaste gekommen war, sind ermor det worden. Die Mörder sind vermutlich durch das Fenster eines unbewohnten Zimmers in das Haus gedrungen, worauf sie zuerst den Burschen und dann die übrigen Opfer erschlugen und dann das Haus in Brand steckten, das denn auch bis auf den Grund niederbrannte. Die am Tatorte eingetroffene Polizei konstatierte, daß dem Burschen der Schädel zertrümmert war und daß dem Mädchen die Hände mit einem Kopfstück zusammengebunden waren. Die eine weibliche Leiche hatte eine tiefe Messerwunde an der Brust. Die übrigen Leichen waren verkohlt. Die Mörder haben ein deutsches Mittengewehr und die dazu gehörigen Patronen, die sich in einer Schublade befanden, geraubt, wogegen die am Tatorte ermordeten Burschen beständliche Jagdflinte von ihnen nicht mitgenommen worden ist. Der Gefindewirt, der zugleich auch Mitglied der Schutzabteilung ist, war während des Ueberalles nicht zu Hause. Beim Eintreffen der Wächmannschaft hörte sie in der Nähe mehrere Schüsse. Wie es sich später herausstellte, beabsichtigten die Mörder noch ein neues Verbrechen zu begehen. Sie traten an das Fenster eines in der Nachbarschaft befindlichen Hauses, wurden jedoch von einer Frau, die sich allein in diesem Hause befand, bemerkt. Auf die Frage, was sie wollten, antworteten die Verbrecher, sie seien Polizisten und befänden sich auf der Suche nach Charhabrennern, worauf die Frau antwortete, sie sollten zur Tür kommen und sie werde sie hereinlassen. Sobald sich jedoch die Mörder der Tür näherten, sprang die Frau zum Fenster hinaus und lief in ein Nachbarhaus. Als die Mörder dieses bemerkten, landten sie ihr etwa 6 Schüsse nach. Der Frau gelang es zu entkommen. Die Mörder sind wahrscheinlich auf der Suche nach Goldschmiedemeistern, da das Gerücht sich verbreitet hatte, der Gefindewirt habe eine große Menge Goldschmiedemeistern über die Volkswirtschaften herübergebracht. Die Mörder stammten, wie der Korrespondent der „Br. Sonne“ meint, aus der Nachbarschaft und daher sei durchaus zu hoffen, daß es den Polizei gelingen werde, sie dingstlich zu machen.

Meine Chronik
Schw. Bei der Tilsiter Bekkoffabrik sind in letzter Zeit eine große Menge Metalle von den Arbeitern der Fabrik entwendet worden. Ein großer Teil des gestohlenen Materials konnte von der Kriminalpolizei beschlagnahmt werden, und zwar in Höhe von circa 40 000 Mk. Die Leute hatten den größten Teil dieser Metalle bereits an Tilsiter Altmetallhändler verkauft. Die Ermittlungen sind noch im Gange.
Schw. Ein Fischerkahn, der am Ufer der Tilseler angelegert war, ist mit Gewalt losgerissen und sämtliche darin befindlichen Netze sind geraubt worden, darunter ein recht wertvolles Stelch von 12 Meter Länge. Das starke Bandelisen, an dem die Netze befestigt waren, ist mit der Drehtange entfernt und das Schloß stark beschädigt worden.
Der Schiffer Lebedies in Uebermemele hatte das Glück, einen Silberlachs im Gewicht von 28 Pfund unterhalb der Eisenbahn-

Brücke zu fangen. Er verkaufte ihn einem Tilsiter Fischhändler für 1600 Mark.
Am Kaufe des Mittwochs passierte ein Trupp Finnländer die deutsche Grenze bei Endfuhnen. Es handelt sich um einen finnischen Männerchor, der eine Konzertreise durch Deutschland antritt. Die Finnländer nahmen kurzen Aufenthalt im Wandraal, wo sie deutsches Band durch mehrere russische und deutsche Weifen grüßten. Deutschland zum Gruß, Endfuhnen zum Dank, stimmten sie unmittelbar vor Abfahrt des Zuges einen meisterhaft vorgetragenen finnischen Chor an. Zum Empfang der finnischen Sangesbrüder war ein besonderes Komitee aus Vertretern Endfuhnens am Bahnhof anwesend.
Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich im Betriebe der Schneidemühle S. Modrider in Raitenbura. Beim Drehfeilen von Säulen aus Eichenholz plagte eine Maschine, so daß auch das Holz zerbrach. Durch unherfistigende Stöße wurde der Vorarbeiter Herrm. Dreip, der bereits 21 Jahre im Betriebe der Firma tätig ist, am Kopf so schwer verletzt, daß er nach der Einlieferung in das Raitenburger Krankenhaus starb.
Beim Baden ertrunken ist im Drenzewsee bei Osterode der Reichswehrsoldat R. Von Bekanten, die im Ruderboot eine Fahrt auf dem Drenzewsee machten, war er wiederholt aufgefordert worden, ins Boot zu steigen. Er lehnte das aber ab und sagte, er wolle noch etwas tauchen, er ging dann nochmals in die Tiefe, um nicht wiederzukehren.
Bei Beaufsichtigung von Gefangenen stürzte in Wartenburg der Strafanstaltsaufseher Kaufmann von einer Treppe mit dem morschen Geländer in einem Schuppen in einer Höhe von etwa 7 Meter plötzlich ab und war sofort tot.
In der Wälfischen Sägemühle auf Rundsingsholm brach, wie aus Riga gemeldet wird, aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das die Sägemühle einäscherte. Auch verbrannte ein Teil des aufgearbeiteten Holzmaterials. Der Schaden ist noch nicht festgestellt, beträgt aber nach vorläufiger Schätzung mehrere Millionen Rubel.

Gerichtszeitung
Schw. 12 Mark für einen halben Liter Bier. Unter der Anklage der Preisdreherei beim Verkauf von Bier stand am Montag vor dem Tilsiter Bürgergericht der Dekonom des Waldschloßhöfchens im Stadtwalde Routs Schweber. Als am dem schönen Dinstag d. 3., am 16. April, Ausflügler im Waldschloßhöfchen sich an einem Glase Bier erfrischen wollten, genierte sich der Angeklagte nicht, ihnen für einen halben Liter Bier 12 Mark abzuschreiben. Das Gericht verurteilte ihn wegen Preisdreherei zu 5000 Mark Geldstrafe oder im Nichtbefolgungsfalle für je 100 Mark zu einem Tage Gefängnis und erkannte ferner auf Einziehung des übermäßigen Gewinns von 560 Mk.

Sprechsaal
Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einlegungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts nur die drehschlechte Verantwortung.

Jeder Angestellte, Arbeiter, Kaufmann und Beamte hat in dem heutigen Zeitalter mehr denn je das Bedürfnis, nach getaner Arbeit noch etwas frische Luft zu genießen. Deshalb wird aber diese nicht allen in reichem Maße im Interesse der Volksgesundheit näher gebracht? Es ist doch geradezu ein merkwürdiger Zustand, daß die elektrische Straßenbahn nicht täglich, wenn auch im Abstand von ein bis zwei Stunden, nach Strandvilla fährt. Es wird so viel Geld für Jugendspiele und sonstige Förderung der Volksgesundheit ausgegeben. Deshalb kommt die Stadt nicht hier dem Memeler Publikum entgegen und bietet den Einwohnern diese Annehmlichkeit? Außerdem wohnen jetzt viele Memeler in Försterei, welche nach getaner Arbeit, d. h. nach 6 Uhr abends, den Weg dorthin zu Fuß machen müssen. Es wäre doch nicht mehr wie richtig, wenn auch denjenigen, welche nicht gerade Beamte sind und nur bis 2 Uhr nachmittags arbeiten, auch Gelegenheit gegeben wäre, bequemer Försterei zu erreichen. Es befinden sich auch sehr viele Familienwäiter darunter, welchen es auch daran liegt, täglich bei ihren Familien zu sein. Jeder, die Schönheit der Natur liebende hat nicht Lust, immer mit dem Dampfer nach Sandburg zu fahren, sondern will auch mal einen größeren Wald haben und es ist keine Annehmlichkeit, erst durch die ganze Holz- und Schleifstraße auf dem holprigen Pflaster laufen zu müssen, um in den Wald zu gelangen. Es wäre deshalb unbedingt im Sommer angebracht, daß die elektrische Straßenbahn, wenn auch nur stündlich von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr, den Verkehr nach Strandvilla durchführt.
Einer für Viele.

Zeitschriften- und Bücherschau
Die Reichsverfassung vom 11. August 1918. Von Dr. Oskar Böhler. (Verlag H. G. Teubner, Leipzig und Berlin. Preis kart. 20 Mk., geb. 24 Mk.) Das Bändchen, das in der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ erscheint, soll an die Stelle desjenigen von Voering „Grundzüge der Verfassung des Deutschen Reichs“ treten. Es enthält den Wortlaut der neuen deutschen Reichsverfassung mit Erläuterungen der einzelnen Artikel. Diese Erläuterungen des Verfassers haben vor allem den Zweck, die Wirkung der einzelnen Bestimmungen im politischen Leben zu zeigen. Eine geschichtliche Einleitung unter Wiederholung der wichtigsten Bestimmungen der deutschen Reichsverfassung von 1871 geht voraus und der Schlussabschnitt enthält eine eingehende sachliche Kritik des Verfassungswerkes, die darin anknüpft, daß zwar manches mangelhaft und der Verbesserung bedürftig, daß ihre Schöpfung aber eine anerkanntswerte Leistung, eine wirklich nationale Tat sei. Durch die Form des freien Kommentars will der Verfasser erreichen, daß die Verfassung das wird, was eine Verfassung sein muß, Gemeingut des Volkes, welches sie sich gegeben hat.

Staatsbeamter
tu guter, fester Stellung und hohem Alter, forschige Erscheinung, dunkel, sehr muskulös, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten, vermögenden Dame zwecks sofortiger Heirat.
Nur blonde Damen im Alter von 17-22 wollen ihr Angebot mit Bild und 3 Bf an die Exped. d. Bl. richt.

50 Zentner gutes Pferdeheuen
(Timotheum)
Der Rahn Sehnungsgraben eingetroffen, das bis Sonntag abends zu billigem Tagespreis abgegeben wird.
Ein Grammophon
(ohne Trichter) mit Platten zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dies. Blattes.
Keiner, sehr leichter Spazierwagen
(Break) für 6 Personen, auch für Bonus zu fahren, zu verkaufen
Schwanenstr. 30.
Dah. kann sich ein älterer Arbeiter melden.

Wer über die Randstaaten und Russland objekth unarrichtet sein will, liest die seit 53 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitung
„Rigische Rundschau“
Das grosse Handelsblatt des Ostens
Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland
Eigenberichte aus Moskau Börsen- und Marktberichte
Welkste Verbreitung im Inlande und im Auslande Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan
Geschäftsstellen: Riga (Lettland), Buchdruckerei und Verlag R. Rutz & Co., Domplatz 26 5, Postfach 7 Fernsprechanschlüsse: 73, 74 u. 75. — Berlin: Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Darsow), Berlin W 50, Nürnbergerstrasse 14 11, Ecke der Tauentzienstrasse, Fernsprechanschlüsse: Steiplatz 767 u. u. u.
Zahlstellen: Riga (Lettland), Domplatz 26 5, und Rigiser Börsenbank. — Berlin: Deutsche Bank, Auslandsabteilung VII, Berlin W. 8, und Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Darsow), Berlin W 50, Nürnbergerstrasse 14 11, Ecke der Tauentzienstrasse, Fernsprechanschlüsse: Steiplatz 767 u. u. u.
Preis der Einzelnummer: in Lettland Rbl. 5.—, in Deutschland R.-Mk. 5.—, Monats-Abonnements: in Lettland Rbl. 125.—, in Deutschland R.-Mk. 125.— (inkl. Überweisungsgeb.). Inseratenpreise: in Lettland Rbl. 15.—, in Deutschland R.-Mk. 15.— für die 6 X gesp. 20mm breite Petitzeile od. deren Raum (zuzügl. 5% Inseratensteuer)
Einzelnummernverkauf der „Rigischen Rundschau“ in Berlin ausser bei der oben angegebenen Berliner Geschäftsstelle auch bei M. Glende, Zeitungsvorkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstr. 151 (an d. Dorotheenstr.).
Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Kontoristin
ber sofort gesucht. Offerten unter Nr. 393 an die Exped. d. Bl.
Perfekte Stenotypistin
bei freier Station und gutem Gehalt nach auswärts von sofort gesucht. Offerten unter No. 387 an die Expedition dieses Blattes.
Für hiesige Lebensmittel-Großhandlung per 1. 7. gesucht:
Perfekte Stenotypistin, Lehrfräulein, Lehrling, sowie Speicherfaktor.
Offerten unter Nr. 371 an die Expedition dieses Blattes.
Kreisfahne Seidetrug sucht zum sofortigen Eintritt erfahrene Hilfsarbeiterin,
die sicher rechnet und über eine gute Handschrift verfügt.
Schützenhaus
sucht zu Sonntag, den 18. Juni
Bedienungsfrauen.
Dabei kann sich
ein Kellnerlehrling
melden.
Besseres Mädchen oder Stütze,
die kochen und etwas nähen kann, für leichten Haushalt (2 Personen) bei gutem Gehalt und besser Behandlung gesucht. Eintritt gleich oder später. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes

Ein Gebauhr-Flügel,
noch gut erhalten, zu verkaufen.
Konitorrei P. Neumann.
Bäckereigrundstück
mit freier, Geschäft, freier 4-Zimmerwohnung, mit viel Nebengelass, großen Hof und Speicherraum, bei 120 000 Mk. Anzahlung.
Stadtgrundstück,
massiv, mit freier, 5-Zimmerwohnung, keine Einwohnern, großer Hof, viel Nebengelass, fortzugsfähig bei nur 150 000 Mk. Anzahlung.
Stadtgrundstück,
mit ca. 3 Morgen Land, großen ertragreichen Obsthärgarten, mit 50 Obstbäumen, sehr schönes massives Wohnhaus, mit freier, 6-Zimmerwohnung, keine Einwohnern, gr. Wirtschaftsgelände, 1700 qm, bei 200 000 Mk. Anzahlung.
Stadtgrundstück,
an sehr belebter Straße, große Kaufkraft, großer Hof und große Stallungen, eine 5-Zimmerwohnung wird fortzugsfähig sofort frei.
Landgrundstück,
130 Morgen, guter Boden, fast neue Gebäude, ca. 13 Morgen Wiesen, gr. Viehst. Preis 750 000 Mk., Anzahlung 400 000 Mk.
Landgrundstück,
85 Morgen, bad. 30 Morgen Wiesen, in der Nähe der Bahnstation, bei 200 000 Mk. Anzahlung.
Mittleres, Güter, Landgrundstücke, Hotels, Krüge, Villen, Pensionate, Dampf-, Mahl- und Schneidemühlen, Biegeleien sowie Industrie-Werke aller Art in gr. Auswahl weist stets nach
Memeler Güter-Centrale,
Jah.: Bondix & Co. Jungferstraße 6, am Friedrichsplatz, Telefon 266.

Aus fortlaufend eingehenden
Waggons u. Rahmladungen
offerieren wir
Prima Maschinen-Preßtorf
für Industrie- und Hausbrandzwecke ab Lager und frei Haus
Dobrin & Bock,
Luisenstr. 9/10 G. m. b. S., Tel. 497.

Waggonen u. Raumladungen
offerieren wir
Prima Maschinen-Preßtorf
für Industrie- und Hausbrandzwecke ab Lager und frei Haus
Dobrin & Bock,
Luisenstr. 9/10 G. m. b. S., Tel. 497.

Stubemädchen
für Badeort gesucht. Zu erfragen bei Otto Gottschalk, Libauerstraße.
Cherliches, sauberes Mädchen,
das etwas kochen kann, zum 1. oder 15. Juli gesucht. Meldungen im Geschäft Marktstraße 47, Frau M. Borchardt.

Ein jüngerer Fräulein
für die Kaffe braucht sofort
G. A. Schulz, Jnh.: Oskar Wilke.
Rüchermädchen
p. 1. Juli oder etwas später gesucht. Meld. möglichst mit Zeugnissen.
Gubba, Göbberstr. Memel.
Ein tüchtiges, sauberes Mädchen für Küche u. Stube
oder eine Aufsicht für den ganzen Tag sucht u. ist Frau Sanitätsrat Hurwitz, Woblung 11-12 vormitt. 8-4 nachmittags.
Ein sauberes, ehrliches, älteres Dienstmädchen,
das gut zu kochen versteht kann sich gegen hohen Lohn sofort melden bei Kon. Wiesenstr. 811.
Junges Mädchen
für die Vormittagsstunden gesucht
Waggonstr. 9.
Aufsicht
für den ganzen Tag oder Mädchen gesucht
Sokolitsch. 22 11.
Junges Ehepaar sucht 2 Zimmer
m. Küchenanteil. Preis Nebst Off. u. No. 388 a. d. Exp. d. Bl.
Junge berufst. Dame sucht m. d. l. Zimmer von gleich oder später. Off. unter 380 an die Exped. d. Bl.
Möbliertes Zimmer
wird von sofort von einem Beamten gesucht. Off. u. 378 a. d. Exp. d. Bl.
Ein Nachklogis
für einen jungen Mann für die Sommerzeit gesucht. Off. unter 377 a. d. Exp. d. Bl.

Verkaufe erstklassigen Jagdhund,
D. R. 4 Jahre alt, Brauntiger, mit besten jagdlichen Eigenschaften zu Wasser und zu Land, zuverlässiger Apporteur, treu und folgsam, schöner Begleitthund.
Paul Anskohl, Kirkliden, bei Gehdetrug.
Christoph Jagstaidt,
Maschinenfabrik Prökuls,
empfehlen
Maschinen-Motoren-Zentrifugen-Zylinder-Maschinenfett, Riemen (Manilla und Ganf), Verkauf und Reparatur sämtlicher Maschinen und Geräte für Landwirtschaft und Industrie, Einrichtungen für Molkereien, Ersatzteilager sämtlicher Maschinen.

Startes Arbeitspferd
(Kaltblüter) zu kaufen gesucht.
Göttner & Prestien, C.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung, Neuer Markt 6/7, Memel. Tel. 177 und 277.
Mehrere Schneidergesellen
für Tagelöhner, bei dauernder Beschäftigung stellt ein K. Scharnow, Libauerstraße 32.
Zuverlässigen Hausmann
stellt sofort ein
Oskar Braun,
Jnh.: Franz Hopp.
Laufbursche und Laufmädchen
wird für sofort gesucht.
L. Werblowsky, Zigaretten- u. Tabakfabrik.

Wohnungstausch
Suche 2-Zimmer- oder größere Wohnung in Memel.
Ged. 2-Zimmer-Wohnung in Danzig-Langfuhr oder 3-Zimmer-Wohnung in Kiel oder eine Wohnung an beliebigen anderem Ort. Gebitte Angebote unter Angabe an welchem Ort eine Wohnung gewünscht wird und in welcher Größe.
Kurt Mordass, Berlin,
Bastianstraße 4.
Freundlich möbliertes Zimmer
von jungem Herrn, möglichst mit voller Pension, gesucht. Angebote erbeten an
Göttner & Prestien, C.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung, Neuer Markt 6/7, Memel. Tel. 177 und 277.
Speicherräume
zu mieten gesucht. Ausführliche Offerten unter No. 389 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wir suchen
Stadt- u. Landgrundstücke, Krüge, Hotels, Gastwirtschaften, Industrielle Werte, Baupläne sowie
Geschäfte aller Art zum günstigen Kaufabschluss.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9/10, Telefon 261.
Beabsichtige mein Grundstück, Nähe des Bahnhofs, mit gr. Obst- u. Gemüsegarten bei hoher Anzahlung zu verkaufen. Off. unter Nr. 384 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Achtung! Schmied!
Gute Brotstelle.
Verpachte meine Schmiede in Garsden (Litauen) wegen Krankheit von sofort. Off. u. 379 a. d. Exp. d. Bl.
Memelmarken
suche zu kaufen und zahle hohe Preise: 20 Pf. blau, 20 Pf. braun, 10 Pf. rot, sowie kompl. Eiche neue Flugblätter. Off. u. 381 an die Exp. d. Bl.

Ergebnis der Milchuntersuchung vom 9. Juni 1922.

Nr.	Name	Wohnort	Fettgehalt %	Spezif. Gewicht	Bemerkungen
1	Rosmad	Neuhof	Nicht beanstandet		
2	Johnle	Burmallen			
3	Wiesberger	Loellen	2,65 1,0812 1,90 1,0298	Diesel Bodenlag	
4	Konjumverein	Breite Str.			
5	Romenikat	Breite Str. 16 a			
6	Kriszeit	Stengen-Andres			

Bestehendes wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß der Fettgehalt der Vollmilch 2,7 vom Hundert betragen muß.
Memel, den 13. Juni 1922.
Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

Laufburschen oder Mädchen
für tagüber können sich melden bei
K. Scharnow, Libauerstraße 32.
Eine tüchtige Kontoristin,
versteht in Buchführung, Korrespondenz und Schreibmaschine, wird für Expeditionsgehalt in Laurogen von sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bei gewährter voller Pension an die Firma Lazar & Drews in Langhagen erbeten.
Eine perfekte Stenotypistin
zum baldmöglichsten Eintritt suchen
Göttner & Prestien, C.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung, Neuer Markt 6/7, Memel. Tel. 177 und 277.

Wir suchen
Stadt- u. Landgrundstücke, Krüge, Hotels, Gastwirtschaften, Industrielle Werte, Baupläne sowie
Geschäfte aller Art zum günstigen Kaufabschluss.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9/10, Telefon 261.
Beabsichtige mein Grundstück, Nähe des Bahnhofs, mit gr. Obst- u. Gemüsegarten bei hoher Anzahlung zu verkaufen. Off. unter Nr. 384 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Achtung! Schmied!
Gute Brotstelle.
Verpachte meine Schmiede in Garsden (Litauen) wegen Krankheit von sofort. Off. u. 379 a. d. Exp. d. Bl.
Memelmarken
suche zu kaufen und zahle hohe Preise: 20 Pf. blau, 20 Pf. braun, 10 Pf. rot, sowie kompl. Eiche neue Flugblätter. Off. u. 381 an die Exp. d. Bl.